Neue Ahauser-Nachrichten

Ahauser Kreiszeitung

Bezugspreise: DM 2.75 monatl. zuzügl. 45 Pfg. Zustellgebühr. Postzustellung: DM 2.75 monatl. u. 54 Pfg. Zustellgebühr. — Einzelpreis 15 Pfg.

Erscheinungsweise: täglich außer sonntags. Anzeigenpreise laut Preisliste Nummer 3. Erfüllungsort und Gerichtsstand Dortmund

Nr. 80 — Jahrgang 1 | Donnerstag, 1. September 1949 | Ahaus

Sowjets marschieren auf

Russische Panzerverbände nahe Jugoslawiens Grenze - Acheson: Nordamerika auf der Wacht

Washington, 31. August. (ap-dpd) Meldungen, daß russische Panzerverbände in den letzten 36 Stunden von Rumänien aus sich der jugoslawischen Grenze genähert haben, haben die Westmächte alarmiert. Außenminister Acheson erklärte zwar beschwichtigend, daß die Berichte über sowjetische Truppenbewegungen ein Teil des Nervenkrieges zu sein scheinen, versicherte aber gleichzeitig, daß die Vereinigten Staaten die Entwicklung aufmerksam beobachten.

Acheson traf die Voraussage, daß der kommunistische Aufstand in Griechenland wahrscheinlich in aller Kürze niedergeschlagen sei. Die griechische Armee habe sehr gute Erfolge erzielt.

Die sowjetischen Truppenverbände — es soll sich nach Belgrader Meldungen um zwei Panzerdivisionen handeln — haben ihr



Jugoslawien

Hauptquartier in Temesvar, das ungefähr 50 km von der jugoslawischen Grenze entfernt liegt. Sowjetische Flugzeuge, die diesen Truppenteilen beigeordnet sind, sollen nach Flugplätzen in unmittelbarer Nähe Jugoslawiens verlegt sein.

Großbritannien hat die jugoslawische Regierung aufgefordert, Beweise für das Stattfinden sowjetischer Truppenbewegungen in der Nähe der jugoslawischen Grenze beizubringen. Ferner wurde in Belgrad angefragt, ob Jugoslawien beabsichtige, die Sowjetunion wegen der Bedrohung des Weltfriedens vor dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen anzuklagen.

Aus dem Urlaub zurückgerufen

Rom, 31. Aug. (dpd) Der italienische Gesandte in Belgrad, Hartino, mußte am Mittwoch seinen Urlaub in Oesterreich abbrechen, um in Rom mit Außenminister Graf Sforza die Lage in Jugoslawien zu besprechen. Er wird bereits am Donnerstag nach Belgrad zurückkehren.

Grenze CSR—Oesterreich geschlossen

Wien, 31. August (dpd) In Kreisen des österreichischen Außenministeriums wurde am Mittwochabend bestätigt, daß die österreichisch-tschechoslowakische Grenze im Laufe des Tages durch tschechoslowakische Wachen gesperrt worden sei.

Militär-Basen gegen Dollars?

London, 31. Aug. (ap/dpd) Kurz vor der Abreise des englischen Außenministers Bevin und des Finanzministers Cripps erklärte Bevin: „Cripps und ich fahren als eine geschlossene Mannschaft nach Washington." Das bevorstehende Zusammentreffen mit kanadischen und amerikanischen Freunden sei „vielleicht eine der bedeutendsten Missionen der Geschichte".

Großbritannien scheine bereit, beträchtliche Opfer auf sich zu nehmen, falls die USA von ihrer Forderung nach einer Pfundabwertung abgingen, schreibt die Pariser „Monde" Großbritannien werde den Vorschlag machen, daß die USA sich für die Gewährung entsprechender Rechte an der Unterhaltung der britischen Flottenbasen und Luftstützpunkte beteiligten. Ferner werde vorgeschlagen, die amerikanische Wirtschaft in großem Umfange an Unternehmungen in Pakistan, Indien, Malaya und Burma zu beteiligen.

Repressalien in Oberhausen angedroht

Ruhrchemie-Arbeiter vertrieben Demonteure und bedrängten Briten-Offizier

Oberhausen, 31. August (ap-dpd) Etwa 800 Arbeiter der zur Demontage bestimmten Ruhrchemie A.-G. verweigerten am Mittwoch einer 85 Mann starken Demontagekolonne die Einfahrt und zwangen sie zur Umkehr. Empörte Rufe wie „Vaterlandsverräter" und Steinwürfe folgten der abfahrenden Kolonne. Dabei wurde ein Wagen der Militärregierung umgestürzt und ein britischer Offizier in Zivil leicht angegriffen, aber nicht verletzt.

Am Mittwochabend wurde von britischer Seite der Werksleitung mitgeteilt, daß bei weiterem Widerstand gegen die Demontagearbeiter der ganze Betrieb stillgelegt werden sollte, und daß dann nicht nur wie bisher 180 Mann, sondern sämtliche 2800 Arbeiter arbeitslos würden.

In der britischen Darstellung heißt es weiter, daß der zuständige britische Offizier die Arbeiter aufgefordert habe, sich zurückzuziehen. Vorher hätten Werksleitung wie Betriebsrat die Garantie übernommen, daß es zu keinen Zwischenfällen kommen werde.

Später gelang es, durch das Eingreifen des Oberhausener Stadtkommandanten und durch das energische Zureden des Betriebsratsvorsitzenden, innerhalb einer halben Stunde die meisten der versammelten Ruhrchemie-Arbeiter zur Rückkehr an ihre Arbeitsplätze zu bewegen. Das Polizeikommando brauchte nicht einzugreifen. Als die Polizeibeamten den umgeworfenen britischen Personenwagen aufrichten wollten, wurden sie von einigen Arbeitern daran gehindert. Die Polizei rückte daraufhin ab.

Auch in Zukunft sollen im Ernstfall keine britischen Truppen eingesetzt werden. Das Eingreifen weiterer und neuer Demontagekolonnen ist angekündigt.

Der britische Zivilgouverneur für Nordrhein-Westfalen, General Bishop, bezeichnete das Vorkommnis auf einer umgehend einberufenen Pressekonferenz als eine Herausforderung. General Bishop teilte weiter mit, er habe den deutschen Arbeitern eine Frist bis Mittwoch mittag 14 Uhr für die Aufnahme der Demontage gesetzt und werde im übrigen am Donnerstag britische Beamte entsenden, die geeignete Vorkehrungen für den Fall weiteren Widerstandes ergreifen sollten.

Demontage wird nur Verschrottung

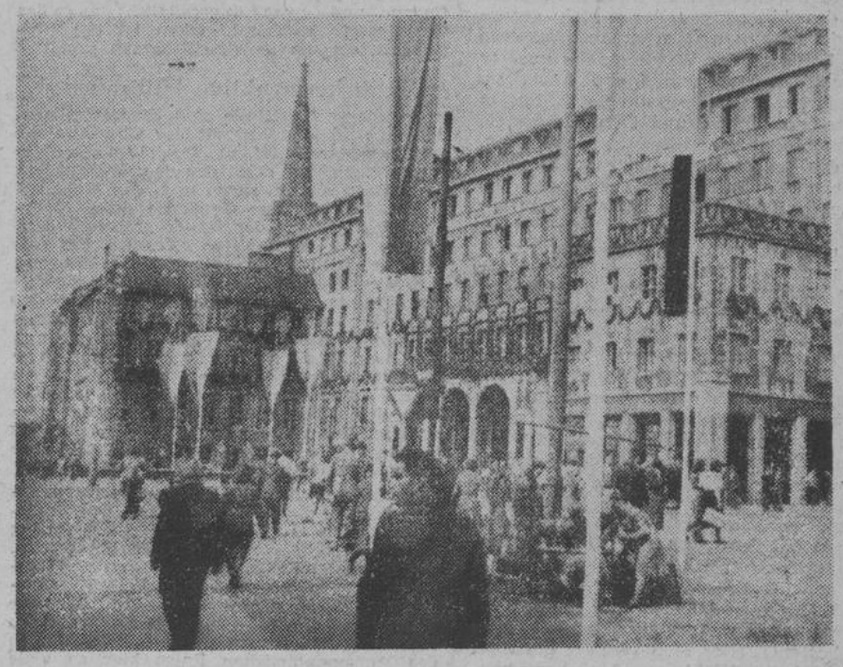
Düsseldorf, 31. Aug. (dpd) Die ungewöhnliche Beschleunigung, mit der in den letzten beiden Monaten der Abbau der Thyssen-Hütte betrieben wird, hat dazu geführt, daß die Demontageaktion mehr und mehr in eine reine Verschrottungsaktion ausartet, heißt es in einem am Mittwoch von den Vereinigten Stahlwerken in Düsseldorf herausgegebenen Bericht über den Stand der Demontagearbeiten bei der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn.

Auf Grund der bisherigen Abbauarbeiten sind etwa 50 Prozent des Wertes der davon betroffenen Anlagen verschrottet und 50 Prozent demontiert worden. Bei den Verschrottungs- und Demontagearbeiten handelt es sich nach dem Bericht um Anlageteile im Zeitwert von je 34 Millionen D-Mark.

Bankerott für Westberlin droht

London, 31. August. (ap) Wenn Westberlin von den westlichen Alliierten und aus der Trizone keine Kredite erhalte, werde der gesamte Erfolg der Luftbrücke in Frage gestellt, schreibt am Mittwoch die „Times". „Westberlin ist jetzt vom Bankrott bedroht, und die Ursachen dieser Situation sind ohne weiteres erkennbar. Am dringendsten braucht Berlin Kredite. In letzter Zeit ist der Stadt ein gewisser Betrag der Europahilfe zugesichert worden, und die westlichen Stadtkommandanten haben die Militärgouverneure ersucht, Berlin Kredite in Höhe von 455 Mill. D-Mark zu gewähren, und haben darauf aufmerksam gemacht, daß auch diese Summe wahrscheinlich erhöht werden müßte."

73. Deutscher Katholikentag



Das mit Tannen-Guirlanden und Fahnen festlich geschmückte Bochumer Rathaus

Deutschland doch im Atlantikpakt?

Neue wichtige Beratungen Bevins und Achesons vor der Tür

Frankfurt, 31. August (dpd) Wie ein hoher amerikanischer Beamter am Mittwoch in Frankfurt bekanntgab, wird Bevin bei seinem Besuch in Washington zusammen mit USA-Außenminister Acheson und Vertretern des USA-Verteidigungsministeriums eine direkte Einbeziehung Westdeutschlands in den Atlantikpakt in Erwägung ziehen. Damit würde über die Verteidigung Europas an der Elbe anstatt bisher am Rhein entschieden sein.

Nach Auffassung des hohen amerikanischen Beamten müßten die kommenden militärischen Verteidigungsplanungen umgehend geklärt werden. Auch der französische Außenminister Schuman soll zu diesen Beratungen hinzugezogen werden. Gemeinsam sei dann die Haltung der Besatzungsmächte zur künftigen westdeutschen Bundesregierung abzusprechen. Eine erneute Konferenz der vier Außenminister wird als wahrscheinlich bezeichnet. Dabei soll die Einbeziehung Berlins als zwölftes Land in den Bund befürwortet werden. Ferner soll feststehen, daß die künftige Bundesregierung im Außenhandel beträchtliche Handlungsfreiheit besitzen wird. Schon bald sollen deutsche Handelsvertretungen mit konsularischen Funktionen im Ausland errichtet werden.

Hitler-Generäle für Ostzonen-Polizei

Berlin, 31. August. (ap) Die britische Militärregierung stellte in einem am Mittwoch herausgegebenen Bericht fest, daß die deutsche Polizei in der Ostzone nach rein militärischen Gesichtspunkten ausgebildet würde. Verschiedenen Polizeieinheiten stünden möglicherweise sogar sowjetische Panzer vom Typ T 34 zur Verfügung.

Wie es in der britischen Erklärung weiter heißt, ist der ehemalige Luftwaffengeneral von Weech gegenwärtig damit beschäftigt, ein Nachrichtennetz für die ostzonale Polizei zu schaffen. Auch die ehemaligen Generalmajore Lattmann, Freitag, Ulex und Heinemann, die aus russischer Gefangenschaft nach Berlin zurückkehrten, sollen für den Polizeidienst vorgesehen sein.

Militärputsch in Bolivien gebrochen

La Paz, 31. August. (dpd/ap) Cochabamba, die zweitgrößte Stadt Boliviens, das Zentrum der jüngsten Revolution, wurde am Mittwoch von Regierungstruppen völlig eingeschlossen.

Die Verbände der Regierungstruppen in Stärke von 2000 Mann traten am Dienstag nach vorausgegangener dreimaliger Bombardierung der Stadt zum Angriff über. Sie besetzten die beherrschende Anhöhe am Südwestrand der Stadt und drangen in die Vororte ein. Die Aufständischen leisteten verzweifelten Widerstand.

Der bolivianische Aufständischenführer, General Carlos Pena y Lillo, ein pensionierter Offizier, hat Selbstmord begangen.

Die bolivianische Regierung gab am Mittwoch bekannt, daß Regierungstruppen Cochabamba besetzt hätten. Die Stadt war seit vergangenem Samstag in der Hand der Aufständischen.

Einigung über Dodekanes

Rom, 31. Aug. (dpd) Der italienische Außenminister Graf Sforza und der griechische Gesandte in Rom, Capsalis, unterzeichneten am Mittwoch ein Abkommen zur Regelung aller bisher ungeklärten Probleme, die sich aus der Abtretung des Dodekanes durch Italien an Griechenland ergeben haben. Italien wird Griechenland in den nächsten fünf Jahren 105 Millionen Dollar an Reparationen zahlen.

Erste Atlantikratssitzung 17. Sept.

London, 31. Aug. (dpd) Der im Rahmen des Atlantikpaktes geschaffene Rat wird nach einer Bekanntgabe des britischen Außenministeriums vom Mittwoch seine erste Sitzung am 17. September in Washington haben. Der Rat wird sich mit der Durchführung des Atlantikpaktes beschäftigen. Man erwartet die Anwesenheit aller Außenminister der Teilnehmerländer.

Propaganda zum „Friedenstag"

Dannenberg, 31 Aug. (dpd) Sowjetische Flugzeuge warfen am Mittwoch über der Zonengrenze Flugblätter ab, in denen die FDJ der Sowjetzone die Bevölkerung der Westzonen auffordert, am 1. September — dem Tage des Kriegsbeginns — Kundgebungen für den Frieden und die Einheit Deutschlands zu veranstalten. In den Flugblättern werden große Friedensfeuer an der Zonengrenze angekündigt. Die Flugblätter wurden im Kreis Dannenberg gefunden.

SPD sucht CDU-CSU zu trennen

Gegenerklärung voller Einmütigkeit — Erste Sitzung der Fraktionen

Von unserem Sonderkorrespondenten im Bundeshaus

Bonn, 31. August. Die politische Atmosphäre in Bonn hat am Mittwoch ihre entscheidende Verdichtung erfahren. Die Arbeitsgemeinschaft CDU/CSU, Landesvorsitzende, Ministerpräsidenten, allerdings ohne Arnold, die Frankfurter Direktoren und die Abgeordneten des Bundestages trafen sich um 17 Uhr zu einer ersten Aussprache im Bürgerverein. Gleichzeitig hatte sich die Bundestagsfraktion der SPD im Lokal „Stern" versammelt, um sich zu konstituieren. Den Fraktionsvorsitz übernahm Dr. Schumacher.

Spekulationen

Wie aus Aeußerungen Dr. Schumachers, die er am Mittwoch tat, ersichtlich wurde, versuchen die Sozialdemokraten im Augenblick den Zusammenhang von CDU und CSU als einer geschlossenen Fraktion anzufechten. Damit würde die SPD die Chance der Regierungspartei erhalten. Die CSU-Abgeordneten haben sich aber auf einer Sitzung im Bundeshaus am Mittwochvormittag eindeutig zur Arbeitsgemeinschaft CDU-CSU bekannt. So dürfte es sich um eine Fehlspekulation handeln. Diesen Eindruck gewann man besonders stark nach einer zweistündigen Aussprache Dr. Adenauers mit Ministerpräsident Erhard, der auch Staatsminister Anton Pfeiffer beiwohnte und die, wie aus der Nähe des voraussichtlichen Bundeskanzlers verlautet, völlige Einmütigkeit erbrachte.

Der SPD-Kurs

Auf einer Pressekonferenz meinte Dr. Schumacher, Adenauer könne ihn ruhig antelephonieren, falls er etwas von ihm wünsche. Der SPD-Vorsitzende erklärte im Zusammenhang hiermit, daß es für die SPD nicht um die Frage Regierung oder Opposition gehe, sondern um Anerkennung des Dürkheimer Programms. Eine endgültige Festlegung des sozialdemokratischen Kurses werde erst am 6. September in Köln möglich werden, wo Parteivorstand, Parteiausschuß und Bundestagsfraktion zusammentreten werden. Auf die Aeußerung eines Pressevertreters hin, weiteste Kreise der westdeutschen Oeffentlichkeit bedauerten, daß die beiden führenden Persönlichkeiten der großen Parteien nach den Wahlen nicht über das Ergebnis konferierten, antwortete Dr. Schumacher: „Die CDU-CSU ist der Sieger. Sie ist bis heute noch nicht an mich herangetreten."

Sozialer Kurs

Im Adam-Stegerwald-Haus in Königswinter fand am Mittwochvormittag eine Besprechung christlicher Gewerkschaftler statt, zu der Jakob Kaiser eingeladen hatte. Auf dieser Konferenz berichtete Konrad Adenauer über das Regierungsprogramm und betonte, daß das Ahlener Programm nach wie vor richtungweisend für die CDU-CSU-Politik sein werde. Zu dem gleichen Thema sprach auch der zweite Vorsitzende des DGB Föcher. Jakob Kaiser erklärte unserm Korrespondenten gegenüber, daß die gegenwärtige politische Situation eine Bewährungsprobe der Gewerkschaften darstelle. Der Gewerkschaftsbund habe nun Gelegenheit, seine tatsächliche Neutralität und seine Loyalität gegenüber der Bundesregierung zu beweisen. Kaiser erklärte, daß es selbstverständlich sei, daß das Arbeitsministerium der „Kleinen Koalition" durch einen christlichen Gewerkschaftler besetzt werde.

In den letzten Stunden wurde in Bonn bekannt, daß von seiten der WAV, die von Alfred Loritz geführt wird, an die Zentrumspartei und die Deutsche Rechtspartei herangetreten wurde mit dem Vorschlag, eine Fraktionsgemeinschaft zu bilden. Die Zentrumspartei wird sich in Essen mit dieser Frage befassen. Doch verlautet schon in Bonn, daß sie mit einer derartigen Linie sich wahrscheinlich nicht identifizieren könne.

Fehler von 1945 wieder gutgemacht

Johnson über die Auswirkungen der Demobilisierung nach Kriegsende

Philadelphia, 31. Aug. (dpd-ap) Der amerikanische Verteidigungsminister Louis Johnson erklärte auf einem Kongreß der amerikanischen Legion, die USA hätten bereits vieles getan, um die „Fehler der überstürzten Demobilisierung" wieder gutzumachen. Sie seien sich über die Auswirkungen des schnellen Abbaus ihrer Heere nach 1918 wie 1945 klar geworden und täten jetzt alles, um einen neuen Weltkrieg abzuwenden.

„Wir haben vielleicht zunächst geschlafen", sagte Johnson, „aber jetzt sind wir völlig wach. Wir werden den Frieden auf die einzige Weise sichern, die in der heutigen Welt möglich ist: die eindeutige Macht zu Lande, zur See und in der Luft." Amerika werde seine Verteidigungswälle so verstärken, daß niemand einen Angriff mehr wagen werde. Die Sowjetunion habe ihre Truppen in den Nachbarländern entlang ihrer Grenze stationiert. In jedes politische Vakuum, das irgendwo auf der Welt existiere, sei die schädliche kommunistische Propaganda eingedrungen.

Die Schuld von Jalta und Potsdam

München, 31. Aug. (dpd) Der amerikanische Professor Austin verurteilte bei einem Ausspracheabend in München die Abkommen von Jalta und Potsdam. Die amerikanische Oeffentlichkeit erkenne immer mehr, sagte der Professor, daß die Prinzipien von Jalta und Potsdam — die Austreibung, Beraubung und Ermordung von Menschen aus nationalen und rassischen Gründen — auch einmal in den USA angewendet werden könnten. Sie dränge daher auf Revision und Wiedergutmachung der begangenen Verbrechen. In einigen Jahren werde sich die amerikanische Oeffentlichkeit der ganzen Tragweite der Schuld von Jalta und Potsdam bewußt sein. Er glaube daher, daß die Frage der deutschen Ostgrenze immer noch offen sei und die Hoffnung bestehe, daß die Gebiete der Oder und Neiße wieder an Deutschland zurückgegeben werden.

Manöver gegen „Rommel und Patton"

Frankfurt, 31. Aug. (ap) An den amerikanischen Herbstmanövern, die vom 6. bis 17. September in der US-Zone stattfinden, werden schätzungsweise 110 000 Mann teilnehmen. Um die Realität der Manöver zu erhöhen, werden sich die Truppen zum ersten Male einem imaginären Gegner, „General el Araby", gegenübersehen, der den Angriffsgeist der Generale Rommel und Patton besitzt.

Das Tagesgespräch

2000 Stunden habe er insgesamt mit den Russen in Berlin verhandelt, erzählt der amerikanische Stadtkommandant des USA-Sektors in Berlin. 2000 verlorene Stunden! Sie endeten immer mit dem stereotypen Njet, dem russischen Nein. So wird jedes Gespräch auch über die deutsche Einheit enden; alle Illusionen des Nadolny-Kreises ändern nichts daran. Ist es doch in der großen Politik nicht anders; die UN ist zur Ohnmacht verdammt, da die Sowjets nicht wollen. Sie wird auch Jugoslawien nicht helfen können, falls die Russen Tito angreifen. Es sieht nicht so aus, als ob sie dies direkt tun; aber auch die indirekte Anzettelung einer Revolte könnte dem jugoslawischen Diktator gefährlich werden. Denn es ist sehr die Frage, ob er eine von Moskau unterstützte Revolution so schnell niederschlagen kann, wie es die bolivianische Regierung fertigbrachte. In Prag behauptet man, ebenfalls einen Putschversuch niedergeschlagen zu haben; man sieht nicht klar, was daran ist und ob überhaupt etwas dran ist, oder ob es nicht nur Vorwand für neue innenpolitische Terrormaßnahmen sein soll, die sich in der Hauptsache wiederum gegen die Kirche richten würden. So lebt halb Europa immerwährend in Bedrängnis durch die Kominform und die hinter ihr stehende Moskauer Macht. Es wird deshalb notwendig sein, den westdeutschen Staat so immun wie möglich gegen alle östlichen Intrigen zu machen, mögen sie noch so national getarnt sein. Diese Gefahr sollte auch bei der Regierungsbildung beachtet werden; es wäre töricht, wenn zwischen Regierungspartei und Opposition sich eine abgrundtiefe Feindschaft bilden würde, die dann doch nur den östlichen Hoffnungen Nahrung gibt. Die Russen haben Geduld und Zeit, auf ein paar tausend Stunden unnützer Gespräche kommt es ihnen nicht an. Auch nicht auf Jahre des Nervenkrieges.

In Kürze

Papst Pius XII. wird am Donnerstag in der Sommerresidenz Castel Gandolfo seine Audienzen wiederaufnehmen. Nach Mitteilung aus Vatikanquellen werden im September viele Pilger vom Papst empfangen werden.

Zu heftigen Zusammenstößen kam es im Zentrum von Mailand zwischen Kommunisten und Neo-Faschisten. Die Polizei nahm 15 Verhaftungen vor.

Die griechischen Truppen feierten den Erfolg auf den Höhen des Grammos-Gebirges mit Siegesliedern und Freudenfeuern.

Die tschechoslowakische Regierung droht mit erbarmungsloser Unterdrückung jeder Untergrundtätigkeit und mit Gefängnisstrafen für alle jene, die Kenntnis von Verschwörungsplänen haben.

Die Berufung des ehemaligen deutschen Reichswirtschaftsministers Walter Funk gegen das Urteil der Spruchkammer Bad Tölz wurde am Mittwoch von der Berufungskammer in München verworfen.

Ein Taifun raste am Mittwoch mit 130 Kilometer Stundengeschwindigkeit über Tokio hin. Hunderte von Häusern wurden abgedeckt, der Eisenbahnverkehr wurde lahmgelegt.

Neue Ruhr-Nachrichten

Nr. 80 1. September 1949

Wähler und Gewählte

Das Wahlfieber ist abgeklungen. Die Wähler gehen, in dem Gefühl, ihre Pflicht erfüllt zu haben, ihrem Beruf nach und überlassen es den Gewählten, nun ihre Versprechungen in die Tat umzusetzen. Die gute Wahlbeteiligung ist als ein Beweis des politischen Interesses der Bevölkerung zu werten. Mit dieser Feststellung jedoch darf das Ergebnis wochenlanger Arbeit nicht abgetan sein. Es ist mehr als eine Pflicht, sich jetzt einmal Gedanken darüber zu machen, welche zwangsläufigen Folgen sich fürderhin für die Wähler ergeben, und insbesondere für die Gewählten. Wohl steht die Arbeit der Parlamente des Bundes und der Länder im vollen Licht der Oeffentlichkeit, aber wesensnäher sind uns die kleinen Sorgen des Alltags, mit denen sich unsere Gemeindevertretungen auseinanderzusetzen haben. Seien es der Wiederaufbau unserer zerstörten Häuser, Schulen und Anstalten, die Fürsorge für unsere unverschuldet in Not geratene Jugend und Ostvertriebenen, die Behandlung der Schulabschlußklassen, Fragen des Religionsunterrichtes an den verschiedenen Schularten oder das Ringen um einen ausgeglichenen Haushaltsplan, um nur einige Probleme herauszugreifen. Hier drückt uns der Schuh am merkbarsten. Gelingt es unseren Kommunalpolitikern, ihr vor den Wahlen gegebenes Wort einzulösen, können sie des Vertrauens ihrer Wähler sicher sein. Gute Gemeindepolitik ist die beste Propaganda! Eine Partei ohne qualifizierte Kommunalpolitiker kann sich nie durchsetzen, weil ihr der Beweis für die Richtigkeit ihres Wollens fehlt.

Noch ist das politische Interesse wach. Jetzt muß dafür gesorgt werden, daß es nicht wieder einschläft. Eine Gemeinde, eine Stadt oder ein Kreis muß leben, d. h. zwischen den gewählten Mandatsträgern und ihren Wählern muß ein lebendiger Gedankenaustausch stattfinden. Ist es nicht häufig so, daß die einzige Verbindung zwischen Wählern und Gewählten in dem am Wahltage auf den Wahlzettel geschriebenen Kreuz besteht? Hier muß Wandel geschafft werden. Jeder Wähler muß sich persönlich mitverantwortlich fühlen, was „sein" Kandidat als Vertreter der Gemeinde tut oder unterläßt. Er muß „seinem Kandidaten" Anregungen und Hinweise geben, ihn auf Mängel aufmerksam machen und ihn in seiner Arbeit unterstützen.

Von den Mandatsträgern jedoch müssen wir verlangen, daß sie sich jederzeit der Tragweite ihrer Entschlüsse bewußt sind und als Vertreter einer christlichen politischen Partei ihre Entscheidungen nach christlichen Gesichtspunkten treffen. Zugegeben, daß ein Gemeindevertreter wenig Zeit hat, wenn er neben seinem Beruf auch noch sein Ehrenamt als Mandatsträger voll ausüben will. Die Zeit zur persönlichen Fühlungnahme mit den Wählern muß er aber finden, sonst sollte er sich nicht zur Wahl stellen. Vor allen Dingen müssen wir unser Augenmerk darauf richten, daß wir in der kommenden Zeit über genügend geeignete Kräfte verfügen, die zur Wahl gestellt werden können. Es muß endlich einmal mit der „Aemteranhäufung" Schluß gemacht werden. In den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch war es eine Notwendigkeit, daß eine Persönlichkeit sich für zwei oder drei Aemter zur Wahl stellen mußte. Inzwischen dürften sich aber in den meisten Fällen genügend Persönlichkeiten finden lassen, um derartige Erscheinungen zu vermeiden. Nicht der politische Ehrgeiz des einzelnen darf ausschlaggebend sein, sondern sein Vermögen, das übernommene Amt auch restlos auszufüllen. Nur so kann auch die notwendige „Tuchfühlung" mit den Wählern genommen werden. Sprechstunden, Zusammenkünfte und Aussprache-abende der Fraktion oder die sich anscheinend einbürgernde Einrichtung des öffentlichen Aussprache-forums sind Möglichkeiten, von denen die Mandatsträger Gebrauch machen sollten. Sollte es sich nicht ermöglichen lassen, daß jeder Gemeindevertreter einmal im Monat seinen Wahlbezirk zu einer allgemeinen Aussprache einladet?

F. Kandora.

Der Bundeskanzler - der starke Mann

Perspektiven um das Grundgesetz, das Konrad Adenauer für vier Jahre in den Sattel hebt

Von unserem Korrespondenten aus dem Bundeshaus

Die Bundesrepublik Westdeutschland ist eine „Kanzler"-Demokratie. Indem man die Stellung des Präsidenten und des Bundestages in gleicher Weise schwächte, wurde die Position des Kanzlers die ausschlaggebende der gesamten Republik. Artikel 65 besagt: „Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür die Verantwortung." Vorgeschlagen wird der Kanzler durch den Bundespräsidenten, und der Bundestag hat ihn ohne Aussprache zu wählen. Gewählt ist, laut Artikel 63 des Grundgesetzes, „Wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder des Bundestages auf sich vereinigt". Es besteht natürlich noch durchaus die Möglichkeit, daß das Parlament den Vorschlag des Bundespräsidenten nicht akzeptiert. Der Bundestag hat dann in einer Frist von 14 Tagen mit mehr als der Hälfte seiner Mitglieder einen Bundeskanzler zu wählen. Gelingt die Wahl im Verlauf der zwei Wochen nicht, so muß ein neuer Wahlgang stattfinden, und zwar unverzüglich, wie das Grundgesetz bestimmt. Dann ist derjenige gewählt, der die meisten Stimmen erhält.

Das konstruktive Mißtrauen

An dieser Nahtstelle sind Komplikationen durchaus denkbar. Erhält der Gewählte die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder des Bundestages, so muß der Bundespräsident ihn binnen sieben Tagen nach der Wahl berufen. Erreicht der Gewählte diese Mehrheit nicht, so hat der Bundespräsident denjenigen, der die meisten Stimmen auf sich vereinte, auch wenn es nicht die Mehrheit der Mitglieder des Bundestages ist, die für ihn stimmte, zu ernennen, oder er muß den Bundestag auflösen. Ist der Kanzler einmal in sein Amt berufen, dann wird er mit großer Wahrscheinlichkeit die Regierungszeit von vier Jahren auch durchstehen. Der Bundestag kann dem Kanzler das Mißtrauen nur dann aussprechen, wenn es ihm gelingt, mit der Mehrheit seiner Mitglieder, einen Nachfolger zu wählen.

Ganz besonders die Sozialdemokraten haben sich in den Verhandlungen des Parlamentarischen Rates für die Verankerung dieses konstruktiven Mißtrauens eingesetzt, um Weimarer Fehler zu vermeiden und Kettenreaktionen an Regierungskrisen auszuschalten. Eine starke Regierung über das Präsidialsystem zu erreichen, war man zu vorsichtig, da manchem der Abgeordneten des Parlamentarischen Rates hier zu viele Anklänge an das „Führerprinzip" enthalten zu sein schienen. Auf der anderen Seite aber wollte man auch nicht im Parlament, in der Art der sogenannten direkten Demokratie, den „Herrn und Meister aller Dinge erblicken". Das ist etwa in den Volksdemokratien der Fall und vergrößert die Gefahr, daß eine verfassungsfeindliche Gruppe über Wahlen „legal" an die Macht kommt und das gesamte Staatsgefüge sprengt.

Gestalter der Politik

So wählte man die neuartige Form der „Kanzler-Demokratie". Auch der künftige westdeutsche Bundeskanzler sieht sich in seiner Macht von verschiedenen Seiten her bedrängt und beschnitten. Aber als Gestalter der Politik, als Meister des Kabinetts, fundiert durch das konstruktive Mißtrauen, ist seine Position außerordentlich. Wohl und Wehe der ersten vier Jahre der Bundesrepublik konkretisieren sich mehr oder weniger in seiner Person. Darum ist die Frage, wer wird Bundeskanzler, von staatspolitischer Tragweite.

Die bereits feststehende Kombination, und sie ist so gut wie beschlossen, ist die „kleine Koalition" zwischen den Christlichen Demokraten mit 139 Sitzen, den Freien Demokraten mit 52 Sitzen, die sich über die Deutsche Partei nach rechts verlängern und mit deren 17 Abgeordneten ausreichende Stimmenmehrheit erhalten. Das Regierungsprogramm der „kleinen Koalition" ist in seinen Grundzügen sichtbar und wird durch zwei Persönlichkeiten am stärksten unterstrichen: Den Kanzler Adenauer und den Wirtschaftsminister Prof. Erhard.

„Lieber der erste in Köln"

Adenauer ist heute 73 Jahre alt. Er kommt aus kleinen Verhältnissen des rheinischen Katholizismus, und der Höhepunkt seines Lebens war zweifellos die Aera der großen preußischen Oberbürgermeister der Zeit vor 1933, in der er vor Jarres (Duisburg), Lehr (Düsseldorf) und Luther (Essen) an der Spitze stand. Der Reichskanzler-Kandidat von 1926, Präsident des Preußischen Staatsrates, wurde in der Weimarer Zeit gerne als einer der drei mächtigsten Männer Preußens bezeichnet. Von ihm selbst wird der Ausspruch berichtet: „Lieber in Köln der erste als in Berlin der zweite." Und sein damaliger Mitarbeiter, der sozialdemokratische Verwaltungsdirektor Hummes, bezeichnet ihn „als einen geborenen Kommunalbeamten, absoluten Autokraten, mit dem Mut, kleine Leute heranzuziehen und sie solange zu stützen, wie sie Erfolg haben." — „Aber auch keinen Tag länger", fügt Hummes hinzu. Sicherlich war Adenauer Kölns größter Oberbürgermeister und hat, wie kein zweiter, mit oder gegen die Stadtverordnetenversammlung das Antlitz dieser Stadt entscheidend beeinflußt.

Auch nach dem zweiten Weltkrieg setzte er sich mit der zwingenden Kraft seiner Persönlichkeit, der Schärfe seines Verstandes im politischen Bild des Nachkriegsdeutschlands auf absolut exponierte Stelle. Hundertmal mochten seine Gegner in den eigenen Reihen, die ihm „Rücksichtslosigkeit, Herrschsucht, Unbedenklichkeit" vorwerfen, in wichtigen oder unwichtigen Fragen gegen ihn Sturm laufen, tauchte er persönlich auf, blieb er zuletzt doch Sieger. Dort aber, wo er Verlierer war, verlor er mit Haltung und wahrte sein Gesicht. „Man kann mir manches Schlechte nachsagen", meinte Dr. Adenauer noch in diesen Tagen in Bonn, „aber nicht, daß ich naiv bin". Seine größte Kunst: Nie zerreibt er sich in aussichtslosen Positionen. Spürt er unüberwindlichen Widerstand, dann zieht er sich zurück, um mit Geduld und Zähigkeit an der Veränderung der Positionen zu arbeiten und dann den Vorstoß erneut zu wagen, bis er sein Ziel erreicht hat.

Ist nun ein derartig starker Mann auf dem Sessel des Bundeskanzlers, der mit so großen Vollmachten ausgerüstet ist und das politische Gesicht der jungen Bundesrepublik auf Jahre hinaus bestimmen wird, der rechte Steuermann? Seine Gegner sagen nein. Sie rühmen ihn gern als einen Mann des vergangenen Jahrhunderts und behaupten, daß an diese Stelle eine Gestalt des Ausgleichs, ein Florettfechter, nicht aber ein Schmied gehöre. Seine Freunde sehen es anders. Sie sind der Ansicht, daß Adenauer der richtige sei, um die „Fäden zusammenzuhalten und einen klaren Kurs in die Politik hineinzubringen". Zutreffend ist, daß der CDU-Vorsitzende als Taktiker, man nennt ihn gerne „einen alten Fuchs", in der derzeitigen Politik kaum jemand findet, der ihm Schach bieten kann. Seine Erfahrung, sein beißender Sarkasmus — hinter dem sich doch ein gütiges Herz verbergen soll — seine zwingende Logik und die Fähigkeit, mit klarliniger Verstandesschärfe zu argumentieren, sind Waffen, die in dem künftigen Ringen nicht unterschätzt werden sollten. Eine andere Sache ist, ob man ihn nicht immer wieder von der jungen Generation her, vom Arbeiterstand her, vom sozialen Bereich her unter Druck zu setzen haben wird. Aber in seinem Regierungsprogramm, das er in diesen Tagen entwirft, wird der Wohnungsbau die weitaus erste Stelle einnehmen. Ehards Wort, daß man viel sozialer sein werde, als die Gegner wahrhaben wollten, gewinnt in solchem Zusammenhange beträchtlich an Gewicht. Auf dem Kölner Terrain hat Adenauer seine großen Fähigkeiten im hellsten Licht gezeigt. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß er auf dem wesentlich bedeutungsvolleren des westdeutschen Bundes kaum weniger erfolgversprechend ins Geschirr gehen wird.

Polen lachte zuletzt

Das Grenzproblem Deutschland — Polen ist größer denn je

Der 1. September 1939 jährt sich zum 10. Male, und es ist ein schlimmes Fazit, das wir ziehen müssen, wenn wir einen Strich unter diese zehn Jahre ziehen. Wenn wir auf Seite 3 unserer gestrigen Ausgabe auf die ungeheuren Verluste eingingen, die außer den Todesopfern noch 150 Millionen Obdachlose in zwei Weltkriegen erbrachten, so soll hier die akute Frage der deutschen Ostgrenzen aufgerollt werden, die Millionen Deutschen in den Herzen brennt: Ist die von den Alliierten vollzogene „Korrektur" eine Lösung?



Vor den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz vom Juli 1945, die polnische Westgrenze an die Oder-Neiße-Linie zu legen, wurde in Jalta die Regelung der polnisch-russischen Grenzfrage getroffen. Damals sprach man noch von der sog. Curzon-Linie als Ostgrenze Polens und sagte ferner eine Kompensation im Norden und Westen zu. Diese Curzon-Linie entspricht ungefähr der Demarkationslinie zwischen Hitler und Stalin nach dem Polenfeldzug. Sie wurde einst auf der Pariser Friedenskonferenz im Jahre 1919 vom Obersten Rat der Alliierten festgelegt, nach dem Grundsatz, daß der (damals) neue polnische Staat nur aus Gebieten mit „unzweifelhaft polnischer Bevölkerung" gebildet werden solle, wie es im 13. der 14 Punkte Wilsons zum Ausdruck kam.

Das junge Polen verstand es jedoch, sich im Frieden von Riga (1921) jene Ostgrenze zu sichern, die es bis zum Tage des Ueberranntwerdens durch die Deutsche Wehrmacht und die Rote Armee (bei der Begegnung am 17. 9. 1939) beibehielt.

Zwischen den Weltkriegen hatte Polen eine Bodenfläche von 388 000 qkm mit etwa 34 Millionen Einwohnern. Durch die Annexion eines Gebietes von 180 000 qkm (mit 11 Mill. Einwohnern) durch die UdSSR wurde es zusammengedrückt. Der Verlust umfaßte 40 Prozent des polnischen Staatsgebietes. Die „Kompensation", die ihm auf deutsche Kosten zugesprochen wurde, erbrachte gebietsmäßig zwar nur 105 000 qkm neuen Gewinn, aber von welcher Qualität! Diese deutschen Ostprovinzen stellen den mindestens zehnfachen volkswirtschaftlichen Wert der armseligen ostpolnischen Gebiete dar.

Vom Jahre 1945 an erfolgte eine in der Geschichte beispiellose Massenaustreibung deutscher Menschen aus ihrer angestammten Heimat. Es war ein Bußgang, der Sinn und Maß weit überschritt, denn nicht Sühne, sondern Rache und Vergeltung waren leider vielerorts die Motive dieser Aktion, die mit unnachgiebiger Konsequenz durchgeführt wurde. Und das war gewiß eine sehr unkluge Reaktion. Die Polen haben bis heute fünf Millionen ihrer Landsleute zwischen Breslau, Stettin und Rastenburg angesiedelt und jede Andeutung einer Revisionsmöglichkeit als „schweren Verrat an Polen" hingestellt. Die amerikanische Wochenzeitung „Christian Century" schrieb im Zusammenhang mit einer scharfen Kritik am Potsdamer Abkommen: „Künftige Generationen werden vielleicht den im August 1945 von Stalin, Churchill und Truman gefaßten Beschluß, Millionen von Deutschen aus Osteuropa zu vertreiben, als die größte Nachkriegsgrausamkeit unserer Zeit brandmarken."

Dabei deutet die Entwicklung der vergangenen Nachkriegsjahre immer stärker darauf hin, daß eine Lösung der deutschen und polnischen Probleme auf die Dauer ohne eine Zusammenarbeit nicht möglich erscheint, wenn man nicht verbrecherische Hoffnungen auf ein neues kriegerisches Abenteuer setzt, was das Unglück nur vergrößern würde.

Ministerpräsident Arnold drückte seine Suche nach einer Lösung aus dieser Sackgasse aus, als er vor kurzem die gemeinsame Verwaltung der ostdeutschen Gebiete durch Deutschland und Polen vorschlug. Dadurch könnte die Grenze als Trennungslinie beseitigt und Europa von einem möglichen Konfliktsstoff befreit werden. Eins steht jedenfalls fest: der gegenwärtige, etwas voreilig geschaffene Zustand wird niemals eine Dauerlösung darstellen können, wenn man die wirtschaftlichen, politischen und ethnographischen Gegebenheiten dieses Teils von Osteuropa ernsthaft sachlich prüft. HJF.

Eine ernste Frage

Die verschiedenen Veröffentlichungen namentlich der hohen Militärs lüften allmählich den Tarnschleier, der uns den Einblick in die Vorgänge um die Führung der Wehrmacht und um Hitler verwehrte. Damit tritt immer deutlicher die bemerkenswerte Tatsache hervor, daß dieser Unmensch, dieser Psychopath, der sich selbst zum Maß aller Dinge machte und nur seine eigenen Hirngespinste und seinen persönlichen Ruhm als Richtschnur seines Handelns kannte, durch Jahre vom Schicksal immer wieder aus allen Gefahren gerettet worden ist.

Sehen wir von dem Attentat im Bürgerbräukeller ab. Wir wissen ja nicht, ob Hitler sich hier nicht selbst eines Teiles seiner Spießgesellen hatte entledigen wollen. Aber dann später stellte sich ein General bei einem Festakt in Berlin, die Bombe mit laufendem Zeitzünder in der Tasche, neben ihn und wollte sich für das Vaterland opfern. Hitler sprach aber gegen seine Gewohnheit kurz und ging, ehe die Bombe krepierte.

Danach wurde der mißtrauische Oberbefehlshaber mit Mühe aus seinem gesicherten Hauptquartier in Ostpreußen zu einer Besichtigung nach Schlesien gelockt, und auf dem Rückflug war im Flugzeug eine Bombe mit Zeitzünder angebracht. Der Zünder versagte aber. Als nach der Invasion im Westen die Situation der deutschen Truppen unhaltbar wurde, erreichte Rommel, daß der Führer zu einer Besprechung mit den örtlichen Befehlsstellen nach Frankreich kam. Die Zusammenkunft fand in Margival bei Soissons in einer seit Jahren vorbereiteten Bunkerstellung statt. In der folgenden Nacht schlugen 4 V-Waffen infolge „Versagens der Kreiselsteuerung" in der Nähe des Hauptquartiers ein. Wesentlicher Schaden entstand nicht.

Rommel war entschlossen, nach einem ultimativen Bericht an Hitler mit dem Westheer kehrt zu machen, Hitler gefangen zu setzen und ihn vor ein deutsches Gericht zu stellen. Rommel drückte die Verantwortung. Er war nicht nur ein guter Soldat, er war auch Patriot und sah die unendliche Not des deutschen Volkes. Aber ehe Rommel zum Zuge kam, wurde er auf einer Frontfahrt im Auto von Tieffliegern angegriffen und so schwer verwundet, daß man ihn für tot hielt. Er war danach lange Zeit krank und handlungsunfähig. Auch er mußte nach dem 20. Juli durch Gift seinem Leben ein Ende machen. Wie Graf Stauffenbergs verwegen durchgeführtes Attentat wider alles Erwarten ohne Erfolg blieb, ist allgemein bekannt. Zuletzt noch wollte Speer Giftgas in einen Luftschacht im Bunker in der Wilhelmstraße leiten und so Hitler beseitigen. Als Speer zur Tat schreiten wollte, fand er den Luftschacht verschlossen. Das Schicksal hat anscheinend planmäßig diesen Mann, den Verderber Deutschlands, den fluchbeladenen Störenfried der zivilisierten Welt so lange beschützt, bis seine Macht endgültig zerschlagen und er selbst handlungsunfähig geworden war.

Hitler repräsentierte das Prinzip des Bösen schlechthin, er war ein Wahnsinniger, der das Leben von vielleicht 40 Millionen Menschen opferte und über die ganze Welt ein Leid brachte, das abzumessen und zu beschreiben über menschliches Vermögen geht. Es handelt sich hier ja auch nicht um ein einzelnes oder wenige zufällige Ereignisse oder Zusammentreffen, auch nicht um den Erfolg klugen Handelns, sondern es hat eine größere Zahl von äußeren Umständen jahrelang stets im gleichen Sinn gewirkt.

Warum hat das Schicksal diesen Mann immer wieder in allen Gefahren behütet und ihm so die Möglichkeit gegeben, seinen unmenschlichen Plan, den er offen ausgesprochen hatte, nämlich das deutsche Volk bei seinem eigenen Scheitern mit untergehen zu lassen, durchzuführen? Wenn wir an eine sittliche Weltordnung, einen Fortschritt, einen endlichen Sieg des Guten über das Böse glauben sollen, wenn wir anerkennen sollen, was uns gelehrt wird, daß es keine Zufälle gibt, und daß das Schicksal der Menschen von einer höheren, gütigen Macht gelenkt wird, dann sind wir berechtigt zu der ernsten Frage, warum ist Hitler bis zur Vollendung seiner teuflischen Pläne geschützt worden? Wir heischen Antwort von Theologen und Philosophen, was sie dazu zu sagen haben. Dr. Ansgar.

Lizenzfreiheit kommt

Berlin, 31. August (dpd) Von zuständiger britischer Seite wird mitgeteilt, daß die Lizenzpflicht im britischen Besatzungsgebiet erlöschen wird, wenn Besatzungsstatut und Grundgesetz in Kraft getreten sind. General Robertson hatte auf einer Pressekonferenz am Dienstag darauf hingewiesen, daß es dem deutschen Volke nach einem Fortfall der gegenwärtigen Lizenzierungsbestimmungen überlassen bleibe, ein Wiedererstehen unerwünschter Zeitungen unmöglich zu machen.

Evangelische Woche in Flensburg

Flensburg, 31. Aug (CND) An der vom 6. bis 11. September in Flensburg stattfindenden Evangelischen Woche werden Gäste aus Schweden, Holland, England und den USA sowie Vertreter der russischen Emigration als Redner teilnehmen. Als Vertreter des amerikanischen Luthertums spricht der Kirchenhistoriker Professor Bachmann (OMGUS). Den Lutherischen Weltbund vertritt Dr. Dietrich (Genf), die Anglikanische Kirche Rev. Eastwood. Ferner werden die holländischen Pastoren H. A. Visser (Amsterdam) und Nijenhius (s'Gravenhage), Pastor Kiesow (Schweden) und Stiftsadjunkt Risberg sprechen. Der griechisch-orthodoxe Erzpriester Manuel Jezenskij, der bereits mehrfach auf Tagungen der schleswig-holsteinischen Laienkonferenz gesprochen hat, wird im Anschluß an die Evangelische Woche mit einer Gruppe russischer Emigranten nach den USA auswandern.

Nur noch Sechserkarten

Frankfurt, 31. Aug. (dpd) Vom 1. September an werden die bisherigen Zehnerkarten der Eisenbahn in Sechserkarten umgewandelt. Die Hauptverwaltung der Deutschen Eisenbahn für die Doppelzone teilt mit, daß die Sechserkarten einen Monat gelten, während die bisherigen Zehnerkarten zwei Monate gültig waren. Die bis zum 31. August ausgegebenen Zehnerkarten behalten ihre Gültigkeit.

6000 in Bunkern und Kellern. Ueber 6000 Personen wohnen im Regierungsbezirk Arnsberg immer noch in Bunkern und Kellern, in sonstigen Notunterkünften noch etwa 170 000 Menschen.

Gerechtigkeit ist Recht

Ministerpräsident Arnold bei der Eröffnung des Oberverwaltungsgerichts

Eigener Auslandsdienst der Ruhr-Nachrichten

Münster, 31. August. Bei der feierlichen Eröffnung des Oberverwaltungsgerichts führte Ministerpräsident Arnold u. a. aus:

Es ist das hervorstechende Merkmal der Verwaltungsgerichtsbarkeit, daß in der unteren Instanz das Laienelement überwiegt und daß auch in der Berufungsinstanz die Laienrichter sitzen. So sind die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen, die eine volksfremde Justiz verhindern.

Der einzelne Staatsbürger ist vor dem Zugriff jeder Behörde dadurch geschützt, daß er die Rechtmäßigkeit jedes Verwaltungsaktes durch eine richterliche Entscheidung nachprüfen lassen kann. Auch hat er die Möglichkeit, in einem Berufungsverfahren vor dem Oberverwaltungsgericht erneut sein Recht zu suchen. Recht ist nicht das, was der Behörde oder dem Staat nutzt, sondern was im Gesetz und in der Gerechtigkeit begründet ist. Dies Bewußtsein verleiht dem Staatsbürger erst die souveräne Freiheit gegenüber der Behörde.

Die Behörden werden daher gezwungen sein, noch sorgfältiger als bisher ihre Verwaltungsakte zu überlegen und zu begründen. Sie werden dem nur gerecht werden können, wenn sie tüchtigste und bewährte Mitarbeiter haben. Es wird also die Aufgabe der Behörden weiter sein, durch gründliche Nachwuchsschulung zu einer sauberen, exakten und schnell arbeitenden öffentlichen Verwaltung zu kommen. Arnold schloß, die Landesregierung und die Bevölkerung erwarten von dem Oberverwaltungsgericht, daß ihm unabhängige Richter angehören, die nur dem Gesetz, dem Recht und ihrem Gewissen unterworfen sind.

Evangelische Großkundgebung

Berlin, 31. August. (CND) Die Evangelische Kirche von Berlin veranstaltet am 11. September in der Waldbühne des Olympiastadions im Rahmen der Opferwoche der Inneren Mission eine Großkundgebung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache von Bischof Dibelius stehen wird.

Oesterreichs Armee mit deutschen Waffen

Organisation in aller Stille / Deutsche Geschütze, „Tiger" und Volkswagen

Eigener Nachrichtendienst der Ruhr-Nachrichten

Wien, 31. Aug. In der österreichischen Bundeshauptstadt hat ein militärisches Sachverständigen-Komitee, das als Keimzelle eines zukünftigen österreichischen Kriegsministeriums gilt und hohe Führer der ehemaligen österreichischen Bundesarmee umfaßt, in aller Stille die ersten Vorarbeiten für die Organisation eines zukünftigen österreichischen Heeres abgeschlossen. Das Komitee war sofort mit der Aufhebung des bisherigen sowjetischen Vorbehaltes zusammengetreten, wonach ein österreichisches Heer auf österreichische Waffen beschränkt bleiben müsse.

Den Anstoß dazu gab die Tatsache, daß „gewisse Alliierte" heute bereit seien, Oesterreichs neuer Armee wenigstens vorerst erbeutetes deutsches Kriegsmaterial zur Verfügung zu stellen, ja, daß ganze Armeezweige mit ausschließlicher Zuweisung deutschen Geräts zu rechnen haben.

Danach soll die neue österreichische Infanterie neben einem halbautomatischen Schnellfeuergewehr „die bewährte deutsche Maschinenpistole und das deutsche MG 42" erhalten, die Werferwaffe, die 8,1-cm-Granatwerfertype zuzüglich des schweren 12-cm-Werferkalibers, und als Panzerabwehr will Oesterreich „mit Rücksicht auf die internationale Panzerverstärkung" das motorisierte 7,5-cm-Pak-Geschütz verwenden.

Ferner erhält die neue österreichische Infanterie nach deutschem Kriegsmuster von vornherein für den Erdkampf leichte 2-cm-Vierlingsflak auf geländegängigem Motorchassis. Die Gebirgsbatterien erhalten schwere, in drei Fahreinheiten zerlegbare 10-cm-Gebirgshaubitzen, mit der deutschen, auf Tragtiere und Schlitten zerlegbaren 7,5-cm-Gebirgskanone bestückt, die — wie man ausdrücklich betont — eine Verbesserung der früheren österreichischen Waffe darstelle.

Auch soll die während des Krieges von Deutschland entwickelte schwere Sturmartillerie auf Raupenlafette eingeführt werden, während man bei der Aufstellung einer neuen österreichischen Panzerwaffe, bei der man zwar mit zahlen-, nicht aber größenmäßiger Begrenzung durch den Staatsvertrag rechnet, einen 40-t-Panzer mit 8-cm-Kanone „etwa nach deutschem Tiger-Vorbild" plant, ergänzt von schweren Panzerspähwagen mit 4,7-cm-Kanone und offenen „Schützenpanzern" mit MG oder Kleinkanone, für die motorisierte Aufklärung. Einheits-LKW und Kübel-Volkswagen ergänzen die Motorisierung.

Die Planung der neuen österreichischen Armee schließt mit dem Satz: „Unsere Kriegserfahrungen garantieren, daß mit der vorgeschlagenen Bewaffnung ein qualitatives Höchstmaß erreicht wird!"

Jalta-Beschlüsse unter Wodkaeinfluß gefaßt?

London, 31. Aug (epd). In Jalta wurden die amerikanischen und englischen Vertreter von Stalin und seinen Leuten „mit Wodka überschüttet", während die Russen selbst Wasser tranken, das ihnen aus Wodkaflaschen eingeschenkt wurde, erklärte die Präsidentin der christlichen Mäßigkeitsunion amerikanischer Frauen, Frau Colwin, auf einer Tagung in Philadelphia.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 198 des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen — Lizenzträger: Lambert Lensing, Heinrich Raskop, Otto Rippel — Chefredaktion: Dr. Alphons Nobel — Verlag Ruhr-Nachrichten G. m. b. H., Dortmund, Potgasse 4 Ruf Sa.-Nr. 2 11 51 — Postscheckkonto: Dortmund Nr. 1316 — Druck: Gebrüder Lensing, Verlagsanstalt KG., Dortmund. Sprechstd. d. Redaktion nur vorm. v. 11—13 Uhr.

Erster Tag der Arbeitsgemeinschaften des Katholikentages

Wer seine sozialen Pflichten nicht erfüllt, bleibt Jesus Christus etwas schuldig!

Dr. Richard Egenter, München, sprach vor dem Katholikentag über: Religiöses Gewissen als Voraussetzung zur Weckung des sozialen Gewissens

Nach einer frühen Pontifikalmesse am Mittwoch vormittag, die Erzbischof Lorenz Jaeger zelebrierte, trafen sich alle Teilnehmer an der Vertretertagung des Katholikentages in Bochum im Raum des Bochumer Nottheaters zum allgemeinen einleitenden Vortrag durch Professor Dr. Richard Egenter. Nachdem mit Karl Erbprinz zu Löwenstein alle Anwesenden die fünfzig Delegierten aus Berlin fast stürmisch begrüßt hatten, sprach der Referent eindringlich über „die Weckung des religiösen Gewissens als Voraussetzung zur Weckung des sozialen Gewissens". Besonders, wenn er aus seinen theoretischen Ausführungen die praktischen Folgerungen zur sozialen Haltung ableitete und scharf umriß, spendeten ihm die Zuhörer, die den anspruchsvollen Ausführungen konzentriert folgten, herzlichen Beifall.

Zu Beginn des vorjährigen Katholikentages in Mainz hat Pater Ivo Zeiger den wahren Zustand des Christentums in unserem Volke dargestellt. Sein Ausspruch, „Deutschland ist Missionsland geworden", ist heute noch in aller Mund und in vieler Herzen. Der erste große Vortrag des Bochumer Katholikentages zeigte die Fehler, die im katholischen deutschen Volke weithin das Verhalten im sozialen Bereich ungünstig beeinflussen, und zeigte zugleich ihre Behebung aus dem des religiösen Gewissens.

Dr. Richard Egenter faßte einleitend zwei fehlerhafte Haltungen ins Auge. Er sagte: Im profanen, sozialen Gebiet denken wir vielfach nur naturrechtlich, während wir uns



Professor Egenter

im Privatleben und im innerkirchlichen Raum von biblisch-übernatürlichen Ideen mehr oder weniger leiten lassen. Pius XI. fordert eindringlich die soziale Liebe als den entscheidenden übernatürlichen Faktor für die durchgreifende Erneuerung der menschlichen Gesellschaft in Christus. Der deutsche Katholik ließ es vielfach an herzwarmem Interesse für die „bloß" natürlichen und naturrechtlichen Aufgaben fehlen. Es fehlt ihm auf sozialem Gebiet am Blick und Willen für die Praxis.

„Man packt bei uns viel zu wenig zu"

Vergleichen wir damit nur zum Beispiel, was die Quäker oder auch manche ideale Sozialisten an persönlichem sozialen Einsatz im Kleinen leisten.

Der Hebel zur Ueberwindung unserer fehlerhaften Haltungen ist die Weckung des religiösen Gewissens und seine Hinlenkung auf den sozialen Bereich. Nur so ist eine Einordnung des sozialen Lebens in das Gesamtgefüge unseres Christseins möglich. Erst innerhalb der radikal und umfassend verwirklichten christlichen Gewissenhaftigkeit kann das soziale Gewissen voll wirksam werden.

„Niemals genügt dem Christen die Frage: Habe ich dem andern das Seine gegeben? immer fragt er sich weiter: Bin ich ihm selbst gerecht geworden, habe ich in Liebe auf ihn geantwortet? Man mag sich einmal ausmalen, was das in einem Büro, in einem Parlament bedeutete, wenn die anwesenden Christen in diesem Sinne ihr Gewissen walten ließen."

Der Christ, der heute seine sozialen Pflichten erfüllt, tut es als einer, der darin sich bekehrt und Buße tut für die früheren Mangel an sozialer Gerechtigkeit und Liebe. Das christliche Gewissen ist wirklichkeitsgetreu und gleichzeitig einsatzbereit. Auf das soziale Leben angewandt: Dazu gehört auch die Gelehrigkeit, wir müssen im sozialen Raume etwas wissen wollen.

Das christliche Gewissen muß ein Pflichtgewissen und ein Initiativgewissen sein. Wenn Christen, gleichgültig, ob es sich um Bauern oder Geschäftsleute oder Pfarrer handelt, unnötigerweise Wände zwischen zwei Zimmern einreißen lassen, so geht es hier um ein todernstes Versäumen todernster Liebespflicht.

Man spreche nicht vom Kampf gegen den Totalitarismus und Kollektivismus, so lange man sich nicht selbst durch überpflichtmäßige Initiative über die Linie des Herdenmäßigen emporschwingt.

Und schließlich hat das christliche Gewissen sich zu betätigen als Aktgewissen und Tugendgewissen. Wie gut täte es uns, wenn die traditionellen Formen der Gerechtigkeit in uns wirksame Besinnungen würden: wenn die Legalgerechtigkeit trotz manch unsinniger Gesetze in uns lebende Tugend würde, wenn die Tauschgerechtigkeit den Handel und Wandel säuberte, wenn die Distributivgerechtigkeit den Christen, der an einem politischen oder sozialen Schalthebel sitzt, ohne Vetternwirtschaft, ohne Rücksicht auf Partei und Konfessionszugehörigkeit Last und Lust seines Bereiches rechtlich verteilen ließe.

Dr. Egenter stellte dann die Frage, wie wir praktisch vom religiösen Gewissensansatz zu seiner sozialen Auswirkung kommen können. Seine Antwort heißt: Nur vom Religiösen her finden wir den Weg. Der Herr hat uns den ersten und wichtigsten Schritt dadurch bewiesen, daß er in seinem Hauptgebot die Erfüllung der Gottes- und Nächstenliebe mit gleicher Dringlichkeit fordert. Christus selbst stand ja im Kampf gegen eine verzerrte Sozialethik, die die Liebe auf die Angehörigen des auserwählten Volkes beschränkte. Ohne Rücksicht darauf hat uns nach Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter derjenige der Nächste zu sein und hat geliebt zu werden, der uns von Gottes Fügung in den Weg geführt wird. Uns geht es heute um die Sozialethik der christlichen Nächstenliebe, darum, die natürlichen Lebensbereiche der Familie und des Staates in den übernatürlichen Lebenszusammenhang hereinzuziehen. Das christliche Ehe-Ethos ist uns die nächste Brücke zum christlichen Sozialethos. Aber auch das staatliche Leben ist in den Bereich des christlichen Gewissens hereinzunehmen. Aus diesem Gewissen, daß der Apostel Paulus mit der christlichen Grundbewegung des Glaubens gleichsetzt, muß die Steuermoral, müssen die Formen der sozialen Ehrerweisung usw. gestaltet werden, und zwar so, daß die Rechtspflichten strikte zu erfüllen sind. „Bleibt niemand etwas schuldig, außer daß ihr einander liebt!" Es ist dem Neuen Testament entgegen, wenn man das Gebiet des Irdisch-Sozialen aus der christlichen Praxis ausschalten wollte.

Büro, Fabrik und öffentliches Leben sind ebenso wichtige Schauplätze christlicher Liebe wie die Familie und die Pfarrei. Wer seine natürlichen sozialen Pflichten nicht oder nur mit halbem Herzen erfüllt, bleibt Jesus Christus etwas schuldig.

Dr. Richard Egenter faßte dann seine Ausführungen nochmals in folgenden Worten zusammen:

Für den wirklichen Christen gibt es kein isoliertes, bloß natürliches Staats- und Gesellschaftsethos, immer entscheidet sich hier auch das irdische Schicksal des Gottesreiches mit. Ehe wir das anderen sagen, mag es hier auf dieser Vertretertagung von uns allen zu Herzen genommen werden. Nicht Konferenzen retten uns, sondern die Liebe.



Vor der Bergschule, in der die Vertretertagung stattfindet

Gegen die Allgewalt des Staates

Die neunte Arbeitsgemeinschaft, die sich mit „Aufgaben und Grenzen der Staatsgewalt" befaßt, brachte zwei Referate von Professor Dr. Johann Lotz über „Person, Gemeinschaft, Staat", und Pater Dr. Eberhard Welty über „Das Subsidiaritätsprinzip".

Was heißt „Subsidiaritätsprinzip"? Es heißt: Was vom einzelnen oder von kleineren Gemeinschaften geschehen kann, das soll ihnen unbenommen bleiben. Man soll den einzelnen Menschen oder die einzelnen Gemeinschaften das tun und das verantworten lassen, wozu sie befähigt und darum berufen sind. Wer in der Lage ist, eine Aufgabe selbständig zu lösen, den soll man diese Aufgabe auch lösen lassen.

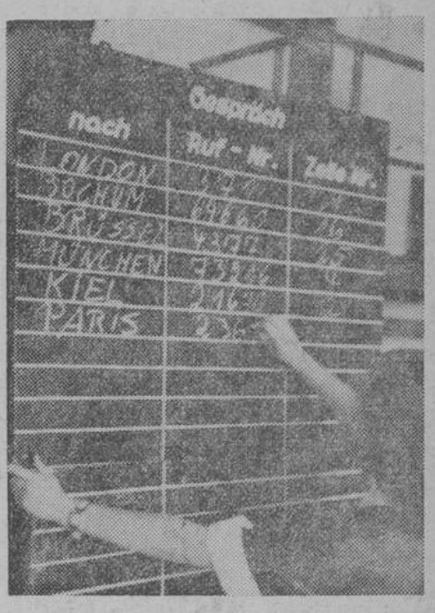
Es handelt sich um die Grundlage unserer Zeit. Es gilt, einer der Ursünden des heutigen Staates entgegenzutreten und ihn in seine Grenzen zurückzuweisen. Es handelt sich um die Rettung der Freiheit.

Allerorten regiert der „heilige Bürokratius". Dagegen muß die Forderung erhoben werden, daß jeder die ihm übertragene Aufgabe selbständig erfüllen darf. Das Recht der Selbstverwaltung ist eng damit verbunden, daß jeder Lebenskreis in Treue zum eigenen Wesen und zu den eigenen Funktionen verharrt. Dem widerspricht, daß eine Gemeinschaft sich „gleichschalten" läßt. Es gehört zu den Aufgaben der höheren Gemeinschaft, darauf zu achten, daß die niederen Gemeinschaften ihre Funktionen erfüllen.

Spricht man von den Aufgaben und Grenzen der Staatsgewalt, so stellt sich sofort die Frage, was eigentlich der Staat sei. Soll man von einem Wohlfahrtsstaat sprechen oder von einem Kulturstaat? Das einfachste wäre doch, im Staate eine Rechtsgemeinschaft zu sehen, die auf dem Wege einer rechtlichen Ordnung die Bedingungen zu schaffen hat, unter denen Einzelperson und Gemeinschaft ihr Leben führen können.

„So viel Gemeinschaft wie möglich und so viel Staat wie nötig." Die Formel mag manchem zu einfach erscheinen, aber auf sie läßt sich ein schwieriger Sachverhalt recht gut zurückführen, wie ihn das Subsidiaritätsprinzip in allen Verästlungen darstellt.

Der Unterschied zwischen totalitärer und autoritärer Staatsgewalt liegt darin, daß zwar in beiden Fällen die Macht in wenigen Händen sich befindet, aber nur das totalitäre System verläßt die naturrechtlichen Bindungen der Staatsgewalt.



Pressevertreter aus allen Ländern melden laufend beim Sonderpostamt im Bergbaumuseum ihre Gespräche an

Ausländer, Dolmetscher und Eisenbahner

Am Rande des Deutschen Katholikentages — „Deutsche Organisation fast unübertrefflich"

„Achtung, zurücktreten von der Bahnsteigkante, der D-Zug aus Richtung Köln hat Einfahrt!" — Türen schlagen! Prominente ausländische Gäste., in der Mehrzahl aus Belgien und Frankreich, steigen aus.

„S'il vous plait, monsieur!" — Auf dem linken Arm trägt Brigitte eine weiße Binde, in roten und schwarzen Buchstaben: „Ordner und Dolmetscher." Schüler und Schülerinnen der Bochumer Oberschulen entbieten hier in freiwilligem Einsatz den ausländischen Besuchern den ersten Gruß des Industriegebiets und führen sie zum Empfangsbüro gegenüber dem neuen Bochumer Hauptbahnhof, der vor zwei Tagen der Oeffentlichkeit übergeben wurde. „Auf genaues Einhalten der vorgeschriebenen Dienstzeiten wird größter Wert gelegt", meint die blonde Mario. Sie hat gerade den schweren Koffer eines bejahrten Franzosen gepackt und schwitzt unter Bochums Sonne. „In vier Schichten sind wir eingeteilt: von 8 bis 13, von 13 bis 18 und von 18 bis 21 Uhr. Dazu kommt der Nachtdienst."

Vor dem Empfangsbüro herrscht Hochbetrieb. Schwere Limousinen mit ausländischen Kennzeichen liegen auf der Straße. Ein verstärkter Polizeieinsatz regelt den Verkehr. Von den Fahnenmasten wehen „Gelb-Weiß", die Farben des Papstes, und „Blau-Weiß", die Farben der Stadt Bochum. 30 Angestellte besorgen Tag und Nacht den Durchgangsverkehr im Empfangsbüro. 52 ausländische Gäste wurden bisher abgefertigt. Die Einweisung in die Quartiere erfolgt reibungslos. Die gemeinsamen Mahlzeiten der Ausländer werden im „Schlegel-Bräu" eingenommen.

Vor dem Eingang kramt Père Gabel, Redakteur der Zeitung „La Croix", in seiner Brieftasche. Verzweifelt sucht er seine Verpflegungsmarken. „Fast das Wichtigste in Deutschland!" meint er lachend. Und dann hebt er seine Beine über die 57 Stufen der steilen Wendeltreppe zum Speisesaal. Hier ist die Atmosphäre international. Gleich am ersten Tisch sitzt Roslund Bertil aus Malmö. Er ist Sekretär der katholischen Jugendorganisation in Schweden. Mr. Fogarthy ist Universitätsprofessor in Oxford. Gestern ist er mit seiner Gemahlin eingetroffen. „Was soll ich Ihnen sagen, der erste Eindruck war überraschend gut, und weiterhin bin ich gespannt!"

Pater Mehren aus Belgien von der Abtei „Val Dieu" ist durstig. „Das zweite Glas schon, und dies ist meine erste Feststellung: das Bochumer Bier schmeckt ausgezeichnet!" Im übrigen hat er keine Befürchtungen, daß etwas schiefgehen könnte. „Wir wissen, daß deutsche Organisation fast unübertrefflich ist!"

Weiter rollen die Züge in den Bochumer Hauptbahnhof, und der Bahnhofsvorstand hat „vorgesorgt". Bei den Dienststellen der umliegenden Städte ist für das Kernpersonal Verstärkung angefordert worden. Am 4. September werden allein auf diesem Bahnhof 31 Sonderzüge erwartet. Die Ausladung erfolgt auf den Bahnsteigen und der südlichen Ladestraße. Eigens zum Katholikentag angelegte Lautsprecheranlagen werden für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Wechselsprechapparate verbinden alle Dienststellen des Bochumer Bahnhofs, Stellwerke und Blockstellen. Am Morgen des 4. September zeigen Sonderfahrpläne die neuen Verkehrszeiten an. Zusätzlich ist ein verstärkter Pendelverkehr zwischen den wichtigsten Städten des Ruhrgebiets eingerichtet worden. 30 Bahnpolizisten stehen zur Unterstützung bereit.

Im Parkhaus werden täglich 1200 Delegierte und geladene Gäste verpflegt. 1800 kg Fleisch und 120 Zentner Kartoffeln warten in den Vorrätsräumen auf ihre Verarbeitung. Reibungslos greift das Räderwerk des Bochumer Organisationsapparates ineinander. Planung ist Wirklichkeit geworden und besteht ihre erste Bewährungsprobe.

Verschiedene Straßen strahlen in Festbeleuchtung, und an der Verkehrsampel sperren „Buiks" und „Packards" den Weg. Der Polizist hat trotz der späten Abendstunden alle Hände voll zu tun. Ausländer stehen vor den erleuchteten Auslagen der Geschäfte, junges Volk promeniert im „Weltstadtglanz". Tausende warten auf den großen Tag!



Ausländer im Gespräch geben sich gegenseitig Auskunft



Die letzte Aufnahme vom Festplatz, der am Sonntag seiner 400 000 Besucher harrt

Den Flüchtlingen wieder Heimat geben!

Zur Arbeitsgemeinschaft „Heimat, Heimstatt und Arbeit"

Präsident Dr. Lukaschek wies in seiner Eröffnungsrede „Heimat, Heimstatt und Arbeit" darauf hin, daß der Arbeitskreis eines der brennendsten Probleme der Gegenwart zu behandeln habe. Als erster Redner sprach Freiherr von Oer über das Thema: „Der deutsche Katholizismus und die Heimatvertriebenen". Er wies darauf hin, daß der Heilige Vater sich mit aller Entschiedenheit gegen die Ausweisung der Ostvertriebenen.

Hans Schütz gab in dem Referat „Die große soziale Not der Ostvertriebenen" ein erschütterndes Bild von der furchtbaren Not, in der sich der größte Teil der Ostvertriebenen heute noch befindet. Sie seien aus allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bindungen gelöst. Es gebe sehr viel Menschen, die erklärten, daß das Ostvertriebenenproblem vom deutschen Volke nicht gelöst werden könne. Das sei eine bequeme Ausrede. Das Flüchtlingsproblem müsse endgültig von der Ebene des Karitativen auf die Ebene des Rechtes gebracht werden. Staat, Kirche und Gesellschaft hätten hier eine entscheidende Aufgabe.

Zum Thema: „Arbeitsplatz und Heimstätte als Grundlage des sozialen Lebens" äußerte sich der Präses der Katholischen Arbeitervereine, Kaplan Wöste. In tiefschürfenden Gedanken stellte er die Notwendigkeit, den schaffenden und den ostvertriebenen Menschen eine Heimstatt zu schaffen, heraus. Die soziale Aufgabe, die Papst Pius XI. gestellt habe, sei die Entproletarisierung des Proletariats. Dieses Ziel könne nur erreicht werden, wenn man den Menschen wieder eine Heimat gebe.

Die Diskussion wurde mit erfreulicher Offenheit geführt. Einheimische sowohl als Ostvertriebene waren sich einig in der Beurteilung der Wichtigkeit des Ostvertriebenenproblems. Vom Katholikentag, so wurde betont, müßten praktische Anregungen ausgehen.

Christliche Künstler und Kunsthandwerker

Eine Verkaufs-Ausstellung anläßlich des Katholikentages in Bochum

Eine doppelte Absicht liegt der Ausstellung zu Grunde, die in einem festlich hergerichteten Verkaufsraum des Kaufhauses Kortum in Bochum anläßlich des Katholikentages aufgebaut wurde und von christlichen Künstlern und Kunsthandwerkern aus allen Landschaften Deutschlands mit neuen Arbeiten reich beschickt worden ist. Einmal soll sie richtungweisend vor allem die Geistlichkeit, aber auch sonstwie jeden Christen über das Ziel der heutigen christlichen Künstler und Kunsthandwerker informieren, anderseits auch eben diesen Künstlern, die von der Ungunst der Zeit besonders hart getroffen sind, helfen. Denn diese Schau ist eine regelrechte Verkaufsausstellung ganz nach dem Willen des Herrn Erzbischofs von Paderborn, der das Protektorat über die Ausstellung übernommen hat und bei ihrer Eröffnung zugegen war.

Eine solche Doppelaufgabe zwingt natürlicherweise zu Kompromissen, und sie sind in der Ausstellung unverkennbar. Zugleich aber wird man gerne zugestehen, daß das Gesamtniveau durchaus sehr beachtlich ist und daß eine ganze Anzahl von Stücken zu finden sind, die zu den repräsentativen Leistungen heutigen Schaffens auf dem immer stärker in das Allgemeinbewußtsein rückenden Gebiet christlicher Kunst zu zählen sind. Man vermißt kaum einen der Namen, die da heute von Bedeutung sind. Man könnte ihrer ein paar Dutzend aufzählen. Begnügen wir uns mit einigen Hinweisen, etwa auf die formalen wie in ihrer farblichen Kraft großartigen Glasbildner von Meistermann und Gies, auf die zahlreichen guten Wandbehänge, Antependien (Vorhänge zur Bedeckung der Vorderseite des Altars) usw., wobei die Arbeiten von Grete Badenhäuer, Essen, an erster Stelle zu nennen sind, auf die kostbaren, aber im Schnitt wie in ihrer formalen Strenge doch so gar nicht aufwendigen Meßgewänder von Wendling und Bauer, auf die guten Beispiele heutiger Goldschmiedekunst, Plastik und Malerei (zu nennen die reizvollen Hinterglasarbeiten von Wilhelm Ruprecht). Eine Sonderkoje wurde für die Erzeugnisse der Laacher Kunstbemühungen eingeräumt.

Trotz der Fülle des ausgestellten Materials ist die Ausstellung — mit deren Durchführung Frau Hermine Ludorff, Bochum, beauftragt war — übersichtlich in der Form, so daß die beispielgebenden Stücke leicht und auch als solche erkannt werden. Das aber liegt ja eben ganz im Sinne des Unternehmens.

Nr. 80 — 1. Jahrgang 1. September 1949

Unsere westfälische Heimat

Eine Stadt ändert ihr Aussehen

Die wirtschaftliche Entwicklung Münsters / Leistungsfähige Industriebetriebe

Die Stadt Münster hat sich zum Ziel gesetzt, der Industrie einen stärkeren Anteil am wirtschaftlichen Leben der Stadt zu geben, als sie bisher hatte. Handel und Handwerk bestimmten bisher überwiegend das Wirtschaftsleben der Stadt. In Münster arbeitet bereits eine Anzahl sehr rühriger und leistungskräftiger Industriebetriebe mittlerer Größe, auch wenn das nach außen hin nicht immer stark in Erscheinung getreten ist.

Anregung für die Tätigkeit dieser Betriebe geben besonders der Hafen und die Lage der Stadt am Dortmund-Ems-Kanal. Mit dem Umschlag von Holz, Getreide und Baumaterialien hängt das Entstehen mehrerer Betriebe der Holzindustrie, der Bauindustrie und einer größeren Mühle zusammen. Ferner sind ein Elektromotorenwerk und Maschinenfabriken vertreten. Unter ihnen sind die Landmaschinenindustrie und Güterwaggon-Reparaturwerkstätten besonders zu nennen. Wenn noch Werke der Textilindustrie, Konfektionsbetriebe, Brauereien, Brennereien und andere hinzugenommen werden, so ergibt sich ein Bild großer Vielfalt. Hieran knüpft die Entwicklung der Jahre nach dem Kriege an.

41 neue Industriebetriebe

Zunächst galt es, alle die Betriebe, die die Stadt infolge des Bombenkrieges und der Zerstörungen des Krieges verlassen mußten, aus dem Lande heimzuholen und wieder unterzubringen. Nach und nach gelang dies. Gleichzeitig wirbt die Stadt um neue Industrie und unterstützt sie nach Kräften. Nach dem Kriege sind insgesamt 41 industrielle Betriebe verschiedener Art in Münster neu gegründet worden. Zum Teil haben sie sich aus kleinen Anfängen zu beachtlichen Leistungen entwickelt. Sie schaffen bereits einen erheblichen Beitrag zur Wirtschaft der Stadt. Auch nach der Währungsreform haben sie sich durchweg behaupten können. Die Gesamtzahl der Betriebe industriellen Charakters ist jetzt auf 131 gestiegen.

Die Verwaltung der Stadt hat zahlreiche Betriebe in Gebäuden und Anlagen der ehemaligen Wehrmacht unterbringen können. Auch in der nächsten Zeit werden ehemalige Wehrmachtsanlagen freigestellt werden, so daß die Stadt hoffen kann, noch eine Reihe anderer Unternehmer ansässig machen zu können. Die Wiederherstellung beschädigter Gebäude im öffentlichen und privaten Besitz schreitet überall rüstig voran.

Neues Siedlungsgelände

Jede Möglichkeit, einen Gewerbebetrieb unterzubringen, wird sorgfältig ausgenutzt. Am Rande der Stadt befindet sich an verschiedenen Stellen Gelände, das sich zur Ansiedlung von Industrien eignet. Ein besonderes Glück ist es, daß große Flächen dieser Art am Dortmund-Ems-Kanal liegen und zugleich Bahnanschluß wie günstige Straßenverbindung haben. Die Stadt Münster schließt zur Zeit dieses Gelände planmäßig auf, so daß jetzt und in den kommenden Jahren gutes Industriegelände zum Neubau von Werken angeboten werden kann. Die erfolgreichen Verhandlungen mit einem größeren Werke beweisen, daß auch größere Industrieunternehmen sich für Münster eignen.

Der Anteil der Arbeiterschaft an der Bevölkerung betrug im Jahre 1939 etwa 39,4 Prozent, jetzt ist er auf 47,5 Prozent aller Erwerbspersonen gestiegen. Mit Abstand folgen die Angestellten aller Erwerbszweige mit 28,8 Prozent. Dieser Strukturwandel zeigt, wie wichtig es ist, daß die Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten findet.

Einkaufsstadt Westfalens

Trotz der erstrebten wirtschaftlichen Veränderungen hat sich die Stadt Münster ihren Charakter als führende Handels- und Verwaltungsstadt Westfalens bewahrt. Münster ist die Einkaufsstadt Westfalens der Vorkriegszeit. Jetzt ist die Zahl der Betriebe des Großhandels und des Einzelhandels sogar gestiegen. Das Handwerk hat dagegen die Zahl der Vorkriegsbetriebe noch nicht ganz wieder erreicht. Das mag damit zusammenhängen, daß die Bevölkerungsziffer mit 105 000 Einwohnern noch weit hinter den früheren 148 000 Einwohnern zurückbleibt. Die wirtschaftlichen Kräfte der Stadt Münster tragen damit ihren wesentlichen Teil dazu bei, der Stadt ihre alte Stellung zu erhalten und noch zu verstärken.

Oberverwaltungsgericht wurde in Münster errichtet

Münster, 31. August. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, des Bischofs von Münster und hoher Vertreter des öffentlichen Lebens fand in einer Feierstunde im Landesmuseum zu Münster die Eröffnung des Oberverwaltungsgerichts von Nordrhein-Westfalen statt. Nach einleitender Festmusik ergriff Ministerpräsident Arnold das Wort. Er wies auf das starke Interesse der Oeffentlichkeit an der Tätigkeit der Verwaltungsgerichte hin und erläuterte die überaus große Bedeutung des neugeschaffenen Oberverwaltungsgerichts. „Durch beste fachliche Eignung", so fuhr Ministerpräsident Arnold fort, „Festigkeit des Charakters und höchstes Verantwortungsgefühl gegenüber dem Staatsbürger erreichen wir wieder die Rechtsstaatlichkeit, die Voraussetzung für Ordnung und Autorität ist."

Abschließend umriß der neuernannte Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Dr. van Husen, nach einem Rückblick auf die Geschichte der Verwaltungsgerichtsbarkeit die zukünftigen Aufgaben des Oberverwaltungsgerichts, das in Verbindung mit den unteren Instanzen der Landesverwaltungsgerichte alle Streitfragen um Behördenentscheidungen zu prüfen habe.

Die Unterbringung dieser so wichtigen Behörde im ehemaligen Kürassier-Kasino ist nur eine vorläufige Lösung. Es ist vorgesehen, in absehbarer Zeit nach erfolgtem Wiederaufbau den Heeresmanschen Hof für die Zwecke des Oberverwaltungsgerichts zur Verfügung zu stellen.

Ultra-Schall - die neuartige Heilmethode

Auch Münster besitzt jetzt Ultra-Schall-Geräte / Gute Behandlungserfolge

Münster, 1. Sept. In zunehmendem Maße hat in der letzten Zeit die neuartige Heilmethode mit Ultra-Schall-Geräten in weiten Kreisen der Bevölkerung reges Interesse ausgelöst. Die Universitätsklinik sowie die Raphaelsklinik in Münster verfügen seit kurzem über derartige Geräte, so daß jetzt auch die Münsteraner und Münsterländer Gelegenheit haben, auf diesem neuen Wege behandelt zu werden.

Ultra-Schall-Behandlung ist kein Allheilmittel oder gar ein Wundermittel für leichtgläubige Patienten, sondern ist in einem Teilgebiet der modernen Physik verankert. Daher gehört sie auch in die Hand eines erfahrenen Arztes. Die ersten Versuche mit Ultra-Schall wurden bereits im Jahre 1918 gemacht, aber es bedurfte doch noch einer langjährigen Entwicklung, ehe die Wirkungen der neuen Methode erkannt wurden. Auf Grund der in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge konnte nach dem zweiten Weltkrieg daran gegangen werden, die Behandlung auf breiter Basis anzulegen.

Das heute konstruierte Gerät hat die Form eines kleinen Kühlschrankes. An der Seite befindet sich der eigentliche Behandlungskopf des Gerätes, der einem Mikrofon sehr ähnlich sieht. Bei der vollkommen geräuschlosen und schmerzlosen Behandlung wird der Behandlungskopf mit seiner strahlenden Fläche und der erkrankten Gewebspartie in Verbindung gebracht. Die Behandlungszeit dauert jeweils nur einige Minuten, wobei die eingestrahlte Dosierung heute mit Meßgeräten festgestellt wird. Durch die Wahl verschiedener Frequenzen lassen sich auch verschiedene Tiefenwirkungen erreichen.

Der Ultra-Schall hat bei vielen Krankheiten unwiderlegbare Erfolge zu verzeichnen, so z. B. bei Ischias, Asthma, Magengeschwüren, Zwölffingerdarmgeschwüren sowie bei Zerrungen und Prellungen, wo bei den meisten Fällen nur rund drei Behandlungen zur völligen Heilung notwendig waren. Patienten, für die man unter den früheren Umständen Diätkuren, wochenlange Krankenhausaufenthalte und gegebenenfalls sogar Operationen nötig hatte, waren in mehreren Fällen schon nach acht Tagen beschwerdefrei. Eine später gemachte Röntgenaufnahme ergab, daß z. B. ein Magengeschwür nach Ultra-Schall-Behandlung völlig verschwunden war. Wichtig ist dabei, daß festgestellt werden konnte, daß diese Behandlungen keine Schäden bei den Patienten hervorriefen. Allerdings kann eine derartige Behandlung nur von einem Arzt vorgenommen werden, denn ein Laie würde zweifelsohne mit dem stark wirkenden Gerät großen Schaden anrichten.

Durch die Aufstellung der Geräte in den erwähnten münsterischen Krankenhäusern ist ein weiterer Schritt zur medizinischen Betreuung der Bevölkerung gemacht worden. Es ist zu hoffen, daß ein möglichst großer Kreis von Menschen von der gegebenen Möglichkeit der Behandlung durch Ultra-Schall Gebrauch machen kann.

Es ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit auch in Städten und Dörfern des Münsterlandes die Aufstellung der neuen Ultra-Schall-Geräte erfolgt. Sie werden ein wirksamer Helfer für leidende Menschen sein.

Möbelsparhilfe in Westfalen

Münster, 1. September. Der Landesverband des Einzelhandels für Westfalen und Lippe und der Westfälische Sparkassen- und Giroverband haben ein Abkommen geschlossen, um die vorgesehene Möbelsparhilfe bereits Anfang September in Gang zu bringen. Demnach kann ein Drittel des Möbelkaufpreises bei der Sparkasse eingezahlt werden, worauf das Kreditinstitut für die weiteren zwei Drittel ein Darlehen gewährt.

Provinzialhauptstadt und Münsterland melden

19 Gesangvereine kommen

Münster, 1. September. Der Veranstaltungskalender der Halle Münsterland weist am 3. September ein besonderes Ereignis auf. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Männergesangvereins Constantia von 1874 findet unter der Leitung von Franz Ludwig ein großes Konzert statt. Neben namhaften Künstlern der städtischen Bühnen werden 19 befreundete Vereine aus Münster und aus dem Münsterland mitwirken und in einem Freundschaftssingen diesem Festtag, der unter der Schirmherrschaft des Landeshauptmanns Salzmann steht, ein besonderes Gepräge geben.

Verdienter Pädagoge geehrt

Münster, 1. September. Nach 43jähriger Tätigkeit als Erzieher trat der weit über die Grenzen des Münsterlandes hinaus bekannte Direktor der Städtischen Handelslehranstalten Münster, Georg Heckenkamp, in den Ruhestand. In einer Feierstunde, an der u. a. der Präsident der Industrie- und Handelskammer sowie ein Vertreter des Regierungspräsidenten teilnahmen, würdigte Oberbürgermeister Boyer die Verdienste des bewährten Pädagogen und überreichte ihm im Namen des Rates der Stadt Münster ein Dank- und Anerkennungsschreiben.

Tuberkulose-Kongreß in Münster

Münster, 1. September. Zu der vom 21. bis 23. September in Münster stattfindenden Tagung der Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft werden etwa 600 Aerzte und Wissenschaftler erwartet. Neben zahlreichen Teilnehmern aus der Ostzone haben auch Mediziner aus Schweden, der Schweiz, Finnland und Dänemark ihr Erscheinen zugesagt. Die erzielten Forschungsergebnisse im Kampf gegen die Tuberkulose werden der Mittelpunkt der Tagung sein.

Munitionsanstalt Wulfen

Münster, 1. September. Die Militärregierung hat das Oberfinanzpräsidium gebeten, einen Verwendungsvorschlag für die künftige Verwendung der ehemaligen Munitionsanstalt Wulfen einzureichen. Es handelt sich dabei um ein Gelände von 1000 Morgen mit 80 Munitionsbunkern, Wirtschaftsgebäuden, Hallen und sonstigen Gebäuden. Mit der Ueberführung der Munitionsanstalt in deutsche Verwaltung wird in absehbarer Zeit gerechnet.

„Bett in der Vitrine"

Burgsteinfurt, 1. September. Der Beschaffung von billigen Möbeln für Vertriebene dient eine Sonderausstellung ostvertriebener Handwerker in Burgsteinfurt in Westfalen. Zweckentsprechende und billige Möbel aller Art werden zum Kauf angeboten. Wegen der beschränkten Raumverhältnisse, die noch auf Jahre hinaus die Unterbringung von Ostvertriebenen bestimmen werden, findet das „Bett in der Vitrine", das in einigen Minuten das Wohnzimmer in ein Schlafzimmer verwandelt, besonderes Interesse.

Starke Obstanlieferung in Westfalen

Münster, 26. August. Der Obstmarkt in Westfalen wies in den letzten Tagen eine starke Anlieferung von Pflaumen, Pfirsichen, Aepfeln und Birnen auf. Gute Sortierungen bei Pflaumen und Pfirsichen konnten abgesetzt werden. Aepfel und Birnen konnten trotz nachgebenden Preisen und bei guter Sortierung nicht restlos verkauft werden. Brombeeren und Weintrauben fanden befriedigenden Absatz. Gefragt waren Bananen und Zitronen. Auf dem Gemüsemarkt, der in Rot- und Weißkohl ausreichend beschickt war, zog der Preis für Weißkohl an. Wirsingkohl war gefragt und es wurden bessere Preise erzielt. Blumenkohl ist nur in bester Qualität verkäuflich.

Ein Leben im Dienste Kolpings

160 000 Unterschriften aus Münster wandern durch die Welt

Als am 19. November 1918 der ehemalige Koch des Kaisers, Bernhard Rickermann, von der Marineentlassungsstelle Münster fortging, führte ihn sein Weg am Kolpingsheim in Münster vorbei. In den Wirren der Zeit war aus dem schmucken Gesellenheim zu guter Letzt ein Soldatenheim geworden — Schmutz und Durcheinander. Es kamen Leute, die wiederaufbauen wollten. Bernhard Rickermann war einer von ihnen. Seit jenem Tage wurde sein Name ein Begriff für Tausende von Kolpingsbrüdern in aller Welt.

Der Hausmeister des Kolpingsheimes in Münster verkörperte in seinem Wesen das, was Adolf Kolping einmal vorschwebte, als er sein großes Werk schuf: Helfer zu sein, sozial schlecht gestellten, aber in ihrem Beruf tüchtigen Menschen das Vorwärtskommen durch christliche Gemeinschaftshilfe zu erleichtern.

400 bis 500 Mahlzeiten wurden täglich unter Rickermanns Leitung ausgegeben. Menschen aus allen Teilen der Welt, arme und hochgestellte, waren in diesen 31 Jahren seine Gäste. Unter seiner tatkräftigen Mithilfe erstand ein neues und schöneres Heim. Und wieder ging ein Krieg darüber hinweg. Ausgebombte, Obdachlose und Flüchtlinge fanden bei ihm Unterkunft. Und trotz aller Schäden wird heute wieder aufgebaut. 130 bis 140 Menschen haben wieder eine Unterkunft bei Bernhard Rickermann gefunden. 250 bis 300 Essensportionen werden täglich ausgegeben.

Wenn man heute den 62jährigen fragt, welches seine schönsten Tage waren, so spricht er mit einem Lächeln in den gütigen Augen von jener Wette, die er einmal mit Minister a. D. Kroll einging, der nicht glauben wollte, daß 800 Menschen in 3 Stunden bewirtet werden könnten. Rickermann schaffte es in 53 Minuten. Das Schicksal ist nicht spurlos an diesem echten Sohn Westfalens vorübergegangen. Geblieben aber ist ihm im Herzen jene Hilfsbereitschaft, für die ihm die Menschen aus allen Teilen Deutschlands und der Welt in vielen Briefen danken. 160 000 wandernde Gesellen tragen heute seinen Namenszug in ihren Wanderbüchern durch alle Lande und wünschen dem großen Freund der Kolpingsbrüder noch lange Jahre des Wirkens zum Wohle der Kolpingsfamilie und im Geiste Adolf Kolpings.

Termine der Handball-Gauklasse Nordwestfalen

4. 9.: TSV Ladbergen — Saxonia Münster, SC Münster 08 — FC Schüttorf, Vorw. Gronau — Eintracht Nordhorn, SV Bork — SpVg Emsdetten, Rheine 09 — FC Gronau.

11. 9.: Saxonia Münster — Vorw. Gronau, FC Schüttorf — Rheine 09, Eintr. Nordhorn — SV Bork, Spvg Emsdetten — SC Münster 08, FC Gronau — TSV Ladbergen.

18. 9.: Vorw. Gronau — Spvg Emsdetten, Rheine 09 — Saxonia Münster, SV Bork — FC Gronau, SC Münster 08 — Eintr. Nordhorn, TSV Ladbergen — FC Schüttorf.

25. 9.: Saxonia Münster — SC Münster 08.

2. 10.: Spvg Emsdetten — TSV Ladbergen, FC Schüttorf — Vorw. Gronau, Saxonia Münster — SV Bork, Eintr. Nordhorn — Rheine 09.

9. 10.: spielfrei.

16. 10.: TSV Ladbergen — SC Münster 08, Vorw. Gronau — Rheine 09, SV Bork — FC Schüttorf, Eintr. Nordhorn — Spvg Emsdetten, Saxonia Münster — FC Gronau.

23. 10.: SC Münster 08 — Vorw. Gronau, Rheine 09 — SV Bork, FC Schüttorf — Saxonia Münster, TSV Ladbergen — Eintr. Nordhorn, FC Gronau — Spvg Emsdetten.

30. 10.: spielfrei.

6. 11.: Vorw. Gronau — TSV Ladbergen, SV Bork — SC Münster 08, Saxonia Münster — Eintr. Nordhorn, FC Schüttorf — FC Gronau, — Spvg Emsdetten — Rheine 09.

13. 11.: SC Münster 08 — Rheine 09, FC Gronau — Eintr. Nordhorn, SV Bork — Vorw. Gronau, Spvg. Emsdetten — Saxonia Münster.

20. 11.: Vorw. Gronau — FC Gronau, Rheine 09 — TSV Ladbergen, Eintr. Nordhorn — FC Schüttorf.

27. 11.: spielfrei.

4. 12.: TSV Ladbergen — SV Bork, FC Schüttorf — Spvg. Emsdetten, FC Gronau — SC Münster 08.

60 Jahre Obst- und Gemüsebauverband

Westfalen führt im Kleingartenbau / Gartenbaubetriebe zeigen Leistungen

E. Ti. **Münster,** 1. Sept. Am 24. und 25. Sept. feiert der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe sein 60jähriges Bestehen. Der Verband wurde 1889 auf Wunsch des damaligen Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ins Leben gerufen.

Die Bedeutung des Obst- und Gemüsebaues für die Ernährung der Bevölkerung ist während der Kriegs- und Nachkriegszeit wohl jedem klar geworden. Insbesondere wenn man bedenkt, daß der nicht erwerbsmäßige Gartenbau heute eine Fläche von 59 000 ha umfaßt, er nimmt damit 4,6 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der Provinz Westfalen ein, sie entspricht der Hälfte der gesamten Haferanbaufläche Westfalens. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen somit 100 qm Haus- und Kleingartenfläche in Westfalen, dagegen nur 80 qm im Landesteil Nordrhein. Dieser Unterschied in der Flächenbewirtschaftung hat seinen Grund in der verschiedenen Bevölkerungsdichte und nicht zuletzt in der unterschiedlichen landwirtschaftlichen Struktur der beiden Provinzen. Als besondere Zentren des nicht erwerbsmäßigen Gartenbaues stechen die stark bevölkerten Industriestädte hervor. So hat z. B. der Stadt- und Landkreis Recklinghausen 5600 ha und Dortmund dagegen 3500 ha an Haus- und Kleingartenfläche.

Obwohl der Haus- und Kleingartenbau dreimal soviel Fläche als der Erwerbsgartenbau Westfalens einnimmt, kann er selbstverständlich auf Grund der anderweitigen beruflichen Inanspruchnahme seiner Besitzer oder Pächter nicht den gleichen Ertrag aufweisen. Trotzdem erzeugt er aber 40 Prozent des tatsächlichen Verbrauches an Gartenbauerzeugnissen, vor allem an Obst und Gemüse.

Die Jubiläumsveranstaltung wird in Recklinghausen stattfinden und mit einer Gartenbau- und Lehrschau verbunden sein. Der Erwerbsgartenbau nimmt mit einer besonders schönen Blumenschau teil, in der die Leistungen des Berufs demonstriert werden sollen. So werden die neuesten Rosen- und Dahlienzüchtungen gezeigt. Baumschulen werden mit ihren mustergültigen Anzuchten von Obstbäumen, Beerensträuchern, Ziergehölzen und Koniferen zu sehen sein.

Nein, ich heirate nie

Roman von Charlotte Kaufmann

VALIER

(21. Fortsetzung)

Die Musik verstummte mit einem Wirbel, und die Tänzerin verbeugte sich. Die Zuschauer klatschten, und sie verschwand hinter dem Vorhang. Die Falten wogten leise hin und her.

Eine Chansonette trat auf, ein Jongleur, der Ansager machte Witze. Es kamen mehr Gäste. Die Lampen unter den cremefarbenen Schirmen auf den Tischen glommen auf. Wie Märchenboote schwammen sie in dem Dunkel des Saales.

Hinter der rechten Balustrade nahm ein elegantes Paar Platz. Eine schlank gewachsene Frau, ein streng aussehender Mann.

Margit drehte sich zur Seite. „Eine Kundin von Lucienne", flüsterte sie.

Paul lächelte nachsichtig. „Sie haben doch wohl keine Angst?"

„Ich weiß nicht . . ."

„Sie sind sehr ungeschickt. Sie haben doch ein Recht darauf, hier zu sitzen. Wovor fürchten Sie sich?"

„Ich fürchte mich nicht", erwiderte Margit leise.

„Sie fürchten sich doch", stellte Paul fest. Er amüsierte sich. Er fand das Mädchen übertrieben schüchtern und unsicher. „Das müssen Sie ablegen. Sehen Sie nur, Sie sind bei weitem schöner als die Frau dort drüben."

„Das glaube ich nicht", erwiderte Margit und glaubte doch zu gern, was der junge Mann sagte.

„Warum siehst du das Mädchen dort drüben so an?" fragte Jelisaweta hinter der rechten Balustrade ihren Mann.

„Welches Mädchen?" fragte Bonawsky zurück.

„Dort drüben. Das junge Mädchen mit dem blauen Samtkleid. Du sahst doch eben zu ihr herüber."

„Du irrst dich. Ich habe über die Tische geblickt und die Wand gemustert."

Jelisaweta drehte die Weinkarte in den Händen. „Ich dachte, sie gefällt dir", sagte sie spitz.

„Jelisaweta . . ."

„Ich hätte dir dann vielleicht sagen können, wie sie heißt."

„Aber Jelisaweta . . .", wiederholte Bonawsky resigniert. Hatte sie denn schon wieder alles vergessen? Den ganzen Kummer, den sie gehabt, diese schrecklichen Besuche des Kriminalbeamten Defaveux, sein Fragen, alle Aufregungen und Untersuchungen. Fing sie schon wieder an, eifersüchtig zu sein?"

„Man kann bei dir nie wissen", sagte sie.

Eine Parodistin trat auf, die mit großen Gesten ein Gedicht vortrug. Margits Lippen waren leicht geöffnet. „Gefällt es Ihnen?" fragte Paul, der gelobt werden wollte.

Sie nickte.

„Sie müssen öfters ausgehen", erklärte er. „Sie haben doch sicher einen Freund."

Sie schüttelte den Kopf. „O nein."

„Nicht?"

Er schenkte ihr Wein ein und bestellte gleichzeitig Sekt. Das Paar hinter der rechten Balustrade sah zu ihnen herüber.

Plötzlich fragte ihn das Mädchen: „Was arbeiten Sie eigentlich?"

Paul verstand nicht gleich.

„Ich meine, mit welcher Arbeit verdienen Sie Ihr Geld?" wollte sie wissen. „Dieser Abend kostet doch etwas."

Eine so offene, und wie er fand, geschmacklose Frage hatte noch nie jemand an ihn gestellt.

Er lachte trocken und verlegen. „Was Sie alles wissen wollen." Im selben Augenblick fiel ihm ein, daß auch diese zarten Mädchenhände die nun auf königsblauem Samt ruhten, schon für sein Wohlergehen gearbeitet hatten. Ganz gewiß. Denn die Arbeit von Lucienne und Margit zusammen ergab ja das Geld, das er verbrauchte, und er zog die Stirn in Falten. Zum ersten Male war ihm der Gedanke an seine Mutter, an Lucienne, unangenehm. Um auf etwas anderes überzulenken, sagte er: „Die beiden dort rechts sehen immer noch herüber."

Margit hob erschreckt den Kopf und begegnete zwei Augenpaaren, die feindselig herüberstarrten.



„Du siehst ja dauernd hinüber", sagte Jelisaweta mitten in seine Gedanken hinein.
Zeichnung: Dudda

Ganz offensichtlich voller Feindseligkeit.

Sie irrte sich dabei auch nicht. Jelisaweta war tatsächlich voller Aerger. Sie fand das junge Mädchen, das dort drüben in einem überaus eleganten Kleid saß und das sie sehr wohl kannte, anmaßend, und sie fand es unpassend, daß dieses arme Ding, das manchmal ein Trinkgeld von ihr entgegengenommen hatte, so überaus schön in diesem teuren Kabarett saß und die Blicke der Männer anzog.

Daß aber auch in Bonawskys Augen plötzlich etwas wie Feindseligkeit lag, kam daher, daß mit einem Male eine undeutliche Erinnerung über ihn gekommen war, so, als habe er dieses junge Mädchen schon einmal gesehen, und zwar in irgendeiner Situation, die für ihn nicht erfreulich war. Er grübelte nach, zergrübelte sich den Kopf, während er sich gleichzeitig bemühte, Jelisaweta zu unterhalten und sie aus ihrer schlechten Laune, die sie wieder einmal unerwartet überfallen hatte, aufzurütteln.

Dann begriff er mit einem Male, daß es gar nicht das junge Mädchen mit den dunklen Haaren war, das ihn an etwas Unangenehmes erinnerte, sondern die Farbe ihres Kleides. Dieser königsblaue Samt, der vom Licht getroffen hell aufleuchtete, wie ein Frühlingshimmel am Morgen, bald in seinen schweren Falten an tiefe Nächte denken ließ. Dieses Kleid . . . dieses Kleid . . . dieses Kleid hatte einmal Corinne getragen . . .

Margit wurde unruhig. Diese beiden unverwandt starrenden Augenpaare und Pauls Stirnrunzeln wirkten wie Regen auf das Feuer ihrer Träume und Begeisterung. Sie wurde plötzlich nüchtern und ängstlich.

„Ich möchte gehen", sagte sie hastig.

Paul, immer noch etwas aus der Fassung über ihre seltsame und plötzliche Frage, was er überhaupt arbeite, drehte rasch sein Sektglas zwischen den Fingern, daß der Champagner in dem Kelch zu kreisen anfing.

„Das Programm ist noch nicht zu Ende" erwiderte er. Aber gleichwohl winkte er nach dem Kellner.

Margit, mit Bitterkeit um die Lippen, ohne daß sie recht wußte, woher ihr Stimmungsumschwung kam, achtete genau darauf, was Paul bezahlen mußte. Es war eine Summe, bei der sie blaß wurde. Doch als sie dann aufstand und zwischen den Tischen hindurch zur Garderobe ging, als sie merkte, daß man ihr nachsah, straffte sie sich wieder.

Bonawsky sah, wie das junge Paar aufstand und hinausging. Er erhob sich gleichfalls. Sein Gesicht war grau, aber er konnte nicht anders. Es war ihm plötzlich eine Idee gekommen. Während er sich erhob, fragte er erregt: „Wie heißt das Mädchen? Rasch, sag es mir."

Jelisaweta schwieg hartnäckig und böse.

Da ließ er sie an dem Tisch zurück und eilte hinaus zur Garderobe. Er fragte nach dem Telefon und blätterte mit fliegenden Fingern im Verzeichnis. Zehn Schritte entfernt half Paul dem schönen Mädchen in einen billigen Mantel.

Doch noch ehe Bonawsky verbunden wurde, kam plötzlich Jelisaweta aus dem Saal und fiel ihm in die Hand. „Was tust du hier", fragte sie wütend. „Davonlaufen und mich einfach sitzenlassen. Was fällt dir ein?"

Er befahl ihr mit einer Handbewegung, still zu sein. Aber leidenschaftlich, wie sie war, riß sie ihm den Hörer aus der Hand, unbekümmert um das herumstehende Personal, die Garderobiere, den Portier, unbekümmert um die ängstlichen Augen von Margit und die erstaunten eines Mannes, der eben von der Straße hereinkam und seinen Mantel abgeben wollte.

Paul schob Margit durch die Portiere. Das Mädchen, das bisher nicht gewagt hatte, die Kundin von Lucienne zu begrüßen, ließ sich gehorsam auf die Straße schieben und gehorsam beim Arm nehmen.

(Fortsetzung folgt)

Nr. 1 — 1. Jahrgang

Neue Ahauser Kreiszeitung

1. September 1949

Kreisstadt Ahaus

Brieftauben flogen ab Warta. Am letzten Preisflug der Jung- und Alttauben ab Warta, einer Strecke von ca. 165 km, beteiligte sich der Ahauser Verein „Heimatliebe" mit über 200 Tauben. Die erste Taube der Reisegruppe kam beim Züchter Ahlers vom Verein „Eilbote" (Vreden) in den Schlag. Diese legte die genannte Strecke in 3 Stunden und 20 Min. zurück und hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 848 m in der Minute. Der Ahauser Verein errang 51 Preise und lag mit einigen Tauben in der Spitzengruppe. Die Alttauben waren hier gegenüber den Jungtieren die Unterlegenen. 7 Minuten später kam die erste Alttaube beim Züchter Quil vom Verein „Auf zum Berge" in Epe an. In dieser Gruppe konnten die Ahauser Taubenzüchter ebenfalls 24 Preise erzielen.

Veränderungen am Gaswerk. Die größte der Glocken des Ahauser Gaswerkes wird ersetzt. Diese Aenderung wird durch eine hochgradige Verrostung der alten Glocke, die bereits seit 1908 in Betrieb ist, erforderlich. Den Rost der kleineren versucht man durch ein Trackensandgebläse zu entfernen. Die Arbeiten werden sich voraussichtlich bis zum Dez. hinziehen.

Wieviel Schweine gibt es in der Kreisstadt? Diese Feststellung will man am 3. September treffen, wo eine Schweinezählung stattfindet. Sind an diesem Tage in viehbesitzenden Haushaltungen keine Personen anwesend, die Angaben machen können, oder werden Haushaltungen übergangen, so haben die Haushaltsvorstände die Angaben am nächstfolgenden Tage bei der Stadtverwaltung nachzuholen.

25 Jahre Baumeister in Ahaus-Coesfeld. Am heutigen Tage kann der Vorsitzende des BDA der Kreisgruppe Ahaus-Coesfeld, Architekt Eduard Comes, auf eine erfolgreiche 25jährige Tätigkeit im westlichen Münsterland zurückblicken. Wir gratulieren!

Im Silberkranze! Die Eheleute Bernh. Kortenjan, Ahaus, Tückingstr. 5, feiern am Sonntag ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren!

Wir gratulieren! Frau Wwe. Franziska Helling geb. Homann, Frauenstr. vollendete in diesen Tagen ihr 75. Lebensjahr. Der geistig und körperlich noch rüstigen Jubilarin wünschen wir noch viele Jahre in bester Gesundheit.

Nach 51 Jahren wieder in der Heimat.

Missionsbruder Dr. med. Rudolf Pötter, ein gebürtiger Ahauser, weilte für 3 Tage in seiner Heimatstadt, um nach 51 Jahren der Trennung seinem Bruder Schneidermeister Pötter, Schloßstr., einen Besuch abzustatten. Im Jahre 1898 nahm er vom Missionshaus Steyl Abschied, um in dessen Missionsniederlassung in China sein Leben Gott und den Menschen zu weihen. Nach Beendigung seines Studiums legte er das medizinische Staatsexamen ab.

Ungezählten Kranken und Hilfsbedürftigen war er ein halbes Jahrhundert hindurch in einem Lande unvorstellbarer Zustände ein Freund und Helfer. Der jetzt 78jährige Missionsbruder hat während dieser Zeit vieles gesehen und manches erlebt. Trotz aller Strapazen im Kampf mit den Banden, die das Land unsicher machen und die Missionsstationen bedrohen und allen Widersachern des Glaubens, ist er froh und zuversichtlich. 8 Wochen war er Gefangener der chinesischen Kommunisten und wußte auch hiervon interessant zu berichten. „Gott beschütze euch vor dem Kommunismus" waren seine Abschiedsworte, als er die Heimat wieder verließ, um nach einem kurzen Besuch bei seiner Schwester im Missionshaus in Telgte zurückzukehren in das Land der Chinesen, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist.

Trotz schwerer Kriegsschäden in Ahaus:

Erweiterungsbau am Progymnasium

Neue Klassenzimmer entstehen — Unterrichts- und Anschauungsmaterial wieder vorhanden

Die letzten Kriegstage verschonten auch die Ahauser Rektoratschule am Domhof nicht. Durch einen Bombenvolltreffer wurde sie dem Erdboden gleichgemacht. Glücklicherweise konnte man die Schule gleich nach dem Zusammenbruch in das frühere HJ-Heim verlegen, sodaß der Unterricht bereits im November 1945 wieder begann. Jedoch erlitt auch dieses Gebäude durch Soldaten der Wehrmacht und der Besatzungsmacht besonders in den Inneneinrichtungen starke Beschädigungen. Die Verhältnisse vor der Währungsreform boten der Stadtverwaltung keine Gelegenheit, für Verbesserungen zu sorgen.

Erst die letzten Sommerferien verliehen der Schule ein neues Gesicht. Die großen Fenster der Südseite geben den vier Klassenräumen des unteren Stockwerkes angenehmes Licht. Freundlich, jedoch einfach und zweckmäßig eingerichtet, fassen diese Zimmer je 50 Schüler. Auf der Gegenseite entstand ein Empfangszimmer für den Schulleiter und ein schlichter Aufenthaltsraum für das Lehrpersonal. Physikraum und Lehrmittelzimmer lassen erkennen, welch' große Arbeit geleistet worden ist, wenn man bedenkt, daß durch den Verlust der alten Schule auch der letzte Rest von Unterrichts- und Anschauungsmaterial verloren ging. Der neue Umfang der Schulbibliothek ist ebenfalls erstaunlich.

Großer Versammlungsraum.

Hat auch der Unterricht bereits wieder begonnen, so wird an der Vervollkommnung der Schule doch ununterbrochen weiter gearbeitet. Ein Ergänzungsbau soll noch zwei Klassenzimmer ergeben. Diese Erweiterung wird es möglich machen, daß die beiden Klassenräume des oberen Stockes zu einem Musik-, Physik- und Zeichenraum vereinigt werden. Der bisher ungenutzte Bodenraum im Ostteil des Gebäudes wird groß genug sein, um zusammen mit dem neu zu schaffenden Bodenraum des Anbaues einen idealen Versammlungsraum abzugeben. — Auffällig im gesamten Schulgebäude ist die peinliche Sauberkeit in allen Zimmern und Fluren, denen außerdem ein neuer Anstrich ein noch besseres Aussehen verleihen wird. Er wird jedoch nicht die starken Risse in den Wänden verbergen können, die darauf hinweisen, daß die Mitte des Gebäudes abzusacken droht. Ein Unterfangen des Mauerwerkes wird unbedingt erforderlich sein.

Hoffentlich bald Vollgymnasium.

Vor dem Gebäude zeigt eine neue Pflasterung, daß man bemüht ist, neben aller Zweckmäßigkeit der Schule auch einen passendem Außenrahmen zu geben. Die große Anzahl von 260 Schülern läßt erkennen, wie notwendig diese Veränderungen und Neugestaltungen sind. Das Kollegium des Progymnasiums umfaßt nunmehr sieben haupt- und drei nebenamtliche Lehrpersonen, die die Schüler bis zur Untersekunda ausbilden. Leider sind diese dann gezwungen bis zur Reifeprüfung noch drei Jahre als Fahrschüler das Gymnasium in Coesfeld oder Burgsteinfurt zu besuchen. Wir wollen uns deshalb der Hoffnung des Leiters der Oberschule, Herrn Oberstudienrat Thoss, anschließen, daß es bald gelingt, in Ahaus das Progymnasium zur Vollschule auszubauen.

Brücken von Herz zu Herz

Heimatfeier der Ostvertriebenen in Vreden — Schönes Programm

Im Saale des Gasthofs Kleine fand ein „Bunter Nachmittag" statt. Der Veranstalter, die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen, vermochte damit nicht allein das Interesse ihrer Mitglieder zu wecken, sondern konnte darüber hinaus feststellen, daß auch die einheimische Bevölkerung lebhaften Anteil nahm. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir aus dieser Beobachtung den Schluß herleiten, daß die unleugbare Befangenheit, die anfänglich das gegenseitige Verhältnis bestimmte, weitgehendem Verständnis füreinander gewichen ist.

Eine umfangreiche Folge hochwertiger Darbietungen, die mit starkem Applaus quittiert wurden, füllte das Programm des Nachmittags: Heimatlieder und -gedichte, seit je das festeste Bindeglied zwischen dem Menschen und seiner unverlierbaren Landschaft.

Persönlichkeit schafft den Kontakt

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen die Ansprachen des Bezirksvorsitzenden Vreden-Land der IGO, Krenz und des Vorsitzenden des Flüchtlingsbeirates, Rektor Langenbrink, dessen aufrichtig warme Worte starken Widerhall fanden; denn sie gaben das, was die Flüchtlinge heute in besonderem Maße wünschen. —

Weiteres muß folgen

Der abendliche Tanz zeigte, daß der gewünschte Kontakt sehr wohl mit und ohne Musik zu bewerkstelligen ist. Zu einer besonderen Ueberraschung wurde die Verlosung, zu der in dankenswerter Weise Vredener Geschäftsleute wertvolle Preise gespendet hatten. Es war in dieser Art die erste Zusammenkunft, die die IGO veranstaltete. Dieser Anfang auf dem Wege zu dem Ziel, das sich der Verband gesteckt hat, blieb naturgemäß mit den besonderen Eigentümlichkeiten des ersten Schrittes behaftet. Erste Schritte sind aber dazu da, daß ihnen weitere folgen. Und so wäre es wünschenswert und den beiderseitigen Belangen nur förderlich, wenn auch einmal von einheimischer Seite die Initiative zu einem ähnlichen Zusammentreffen ergriffen würde. A. E.

„Et gönk wier rund"

Schönes Sommerfest des kath. Arbeitervereins Ahaus

„Et gönk rund" beim Sommerfest des kath. Arbeitervereins. Zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen auf dem stattlichen Hof des Bauern Riddebrock eingefunden, wo man vor 15 Jahren zum letzten Mal bei einer Familienfeier den großen Kreis der Arbeitervereinsfamilie versammelt sah. Auf der sauber hergerichteten Tenne wurde bei den Klängen der unermüdlich spielenden Kapelle flott getanzt. Da wieder Vollbier zum Ausschank kam — und man die Stärke des Bieres nicht kannte — herrschte bald eine feucht-fröhliche Stimmung. Während die Frauen und Mütter an einer Kaffeetafel sich gütlich taten, und die Jugend sich beim Tanze vergnügte, kamen auch die Kinder zu ihrem Recht. Sacklaufen, Stangenklettern, Fußballspielen und andere Unterhaltsamkeiten ließen keine Langeweile aufkommen und immer wurden die Hände mit Bonbons und anderen Näschereien gefüllt. Eine Verlosung bildete den Höhepunkt und das Ende dieses harmonisch verlaufenen Sommerfestes. Bevor die alten Mitglieder mit ihren Frauen den Leiterwagen bestiegen, der sie zur Stadt zurückbrachte, dankte der Präses, Vikar Reckers dem Bauern Riddebrock für die erwiesene Gastlichkeit. Den Ahausern Geschäftsleuten, die durch Spenden von Sachwerten zum guten Gelingen der Veranstaltung beitrugen gebührt ein besonderes Lob.

Warum dieser Baumfrevel? Am Radweg nach Wüllen wurden in diesem Frühjahr als Ersatz für die gefällten Bäume eine Anzahl junger Linden angepflanzt. Alle Pflanzungen waren angegangen und zeigten ihr erstes Grün. Jetzt muß man die Feststellung machen, daß alle Linden von Bubenhänden — Erwachsenen sollte man eine solche Tat nicht zumuten — abgebrochen worden sind.

Zur Kreistagssitzung am 6. Sept.

Wie wir bereits kurz berichteten, findet am 6. Sept. 1949 um 9.30 Uhr im Sitzungssaale des Kreishauses ein Kreistag statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Punkte: Vertrag mit der Erbengemeinschaft Oldenkott wegen Ankaufs des Ahauser Schlosses. Vertrag mit der Stadt Ahaus zur Ueberlassung des Grundstücks und Gebäudes der Kreisberufsschule an die Stadt zu Volksschulzwekken. Ferner Vertrag zum Wiederaufbau des Schlosses zur Aufnahme der Kreisberufsschule, des Kataster- und Gesundheitsamtes. Außerdem steht auf der Tagesordnung die Zustimmung zur Aufnahme eines Darlehns von 450 000.— DM durch die Westfälische Landeseisenbahn A.-G. Als weiterer Punkt soll die Ermächtigung der Verwaltung zum Abschluß von Bankträgerverträgen mit der Landesbank Westfalen in Eigensiedlerdarlehnsverfahren behandelt werden. Ferner sollen sieben Vertrauenspersonen in die Ausschüsse gewählt werden zur Wahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten Gronau, Ahaus und Vreden.

Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen planen die Mitglieder des Kreistages eine Besichtigungsfahrt zum St. Elisabeth-Kreiskrankenhaus und zum Altersheim für Vertriebene in Velen.

Kreisnachrichten - schnell notiert

Wüllen

Die Amtsvertretung tagte.

Am vergangenen Dienstag traten die Vertreter des Amtes Wüllen nach 4 monatiger Ruhepause zu einer Sitzung zusammen. Amtsbürgermeister Busen dankte dem im April ds. Js. zurückgetretenen Amtsbürgermeister Tenspolde für seine geleistete Arbeit. Darauf wies Amtmann Springer erneut auf die Bekämpfung des Kartoffelkäfers hin, die bei dem warmen Wetter in letzter Zeit verstärkt aufgetreten sind. Für das Amt wurde eine Amtshauptsatzung von 11 Paragraphen erlassen, die eine Ergänzung zur allgemeinen Gemeindeordnung darstellt. Eine neue Amtsgebührenordnung und ein Gebührentarif bestimmt die Gebührensätze für das Amt Wüllen. Außerdem sind darin Befreiungen und Ablehnungen von Gebührenzahlungen sowie die Anwendung von Rechtsmitteln als Einspruch dagegen festgelegt. In geheimer Sitzung wurde die Aenderung eines Stellenplanes und ein Vertrag mit Frau Wwe. Wenners über die Vermietung des Amtshauses Schloßstraße 35 beraten.

Wessum

Lehrer Hans Bode, der jahrelang an der kath. Volksschule Wessum tätig und seit 1946 mit der Leitung der Schule in Graes beauftragt war, wurde mit Rückwirkung vom 1. 5. 49 zum Hauptlehrer befördert. Dem tüchtigen und geachteten Pädagogen unsern herzl. Glückwunsch!

Amt für Soforthilfe. Das Amt für Soforthilfe hat seine Tätigkeit aufgenommen. Als Sachbearbeiter wurde vom Amtsdirektor Heidemann der Angestellte Hoffmann eingesetzt. Ab Donnerstag, 1.9. können Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Schweinezählung. Am 3. 9. 49 findet eine Schweinezählung statt, die lediglich statistischen Zwecken dient.

Feuerwehrkapelle stellte sich vor. Beim Sportfest der Union 20 umrahmte die frühere Feuerwehrkapelle die Veranstaltungen. Seit dem Kriege trat sie zum ersten Male wieder an die Oeffentlichkeit. Wir hoffen, daß die Kapelle, die inzwischen jüngeren Nachwuchs bekommen hat, wie früher wieder Hauptfaktor des Musiklebens im Dorfe wird.

Wallfahrt nach Kevelaer. Für die Jungfrauen ist eine Wallfahrt nach Kevelaer geplant. Fahrpreis beträgt 7.— DM. Meldungen können bis zum Sonntag bei Frl. Maria Grotenhoff (Langestr.) getätigt werden.

Legden

Legden erhält eine Badeanstalt

Ein schon seit langen Jahren gehegter Plan wird nun seine Erfüllung finden. Es wird eine Badeanstalt errichtet und zwar auf dem Fürst Salm-Horstmarschen, von allen Seiten leicht und bequem erreichbaren Grundstück an der Mühle am Mühlenbach. Die dortige Wasserverhältnisse sind dazu wie geschaffen. Der über 100 m lange und genügend breite kleinere Mühlenteich wird eine prächtige Wasserfläche abgeben für Schwimm- und Plantschbecken, die von dem flinken und stets wasserhaltenden Mühlenbach gespeist werden. Die zwischen Bach und Teich gelegene Grünfläche kann ohne große Aufwendungen zu Spiel- und Liegewiesen umgestaltet werden. Die Ausführung dieses schönen Planes wird allgemein, insbesondere aber von der sportfreudigen Jugend begrüßt.

Schöppingen

Rußlandheimkehrer. In diesen Tagen kehrte Metzgergeselle Albert Blick aus Wiegbold Schöppingen aus russ. Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück. Nachdem er nun wohl die schwerste Zeit seines Lebens hinter sich hat, wünschen wir ihm für seine Zukunft alles Gute u. viel Glück.

Stopp-Straße erforderlich. Man kann immer wieder beobachten, daß die Feuerstiege trotz der gut sichtbar angebrachten Sperrschilder durch Kraftfahrzeuge befahren wird. Es wäre sehr erwünscht, wenn von zuständiger Stelle mehr auf diese Verkehrssünder geachtet würde. Ebenfalls werden die schnellen Kraftfahrer gebeten, langsam durch den Ort zu fahren und an den unübersichtlichen Kurven die nötige Vorsicht walten zu lassen. Auch wäre es angebracht, an der Amtsstraße Ecke Ettemeyer-Bunnefeld eine Stopp-Straße zu machen.

Fünf Minuten Heimatkunde:

Adelheid I. und die Vredener Ausgrabung

Interessante Zusammenhänge zwischen alter Zeit und neuen Funden? - Die Heimatforscher werden sie klären

Die Ausgrabungen, die z. Zt. auf dem Vredener Kirchplatze vorgenommen werden und schon jetzt Erfolge zeitigten, wie bereits berichtet, die die Vredener Geschichte in ein anderes Licht setzen und die Theorien des verstorbenen Dechanten Tenhagen umwerfen, lenken die Augen aller auf eine Zeit, wo Vreden als die „Civitas praeclara" besonders auf politischem Gebiete weit über das Sachsenland hinaus bedeutenden Einfluß besaß. Es war die Zeit, in der Adelheid I. an der Spitze des reichsunmittelbaren Damenstiftes stand. Sie war die Tochter Kaisers Otto II. und seiner Gemahlin, der griechischen Prinzessin Theophano. Ihr Geburtsjahr ist 977. Der Sitte der damaligen Zeit entsprechend, wonach Kinder von Fürsten am Hofe eines anderen Großen erzogen wurden, wurde sie dem Grafen Ekbert, dem Vater des letzten Billungergrafen Wichmann III. zur Erziehung anvertraut. Sie verblieb bis zum siebten Lebensjahre an dessen Hofe. Mit 17 Jahren trat sie in das Kloster Quedlingburg und wurde im Beisein ihres Bruders Otto III. eingekleidet. Schon nach fünf Jahren (999) erlangte sie nach dem Tode ihrer Tante die dortige Abtissenwürde. Bald nach dem Tode ihres Bruders am 24. Jan. 1002 finden wir sie in Werl, wo sie an den Versammlungen der Großen des Reiches teilnahm, in denen die Wahl des neuen Kaisers beraten wurde. Man einigte sich auf den Bayernherzog Heinrich, der dann auch am 6. Juni 1002 zu Mainz gewählt wurde und als Heinrich II (der Heilige) den Thron bestieg. In der Folgezeit blieb das gute Verhältnis zwischen Kaiser und Abtissin bestehen. Das beweisen die wiederholten Besuche am Kaiserhofe, so in den Jahren 1012, 1014, 1015, 1017 usw. Als im Jahre 1014 die Abtissin von Gernode, Hathwig, eine Nichte Wichmanns III. gestorben war, erhielt sie vom Kaiser die Abteien Gernrode (am 1. Nov. 1014) und Vreden (am 2. Nov. 1014).

Nach dem Ableben Heinrich II. ging die



Unser Bild zeigt den Schauplatz der Vredener Ausgrabungen.

Kaiserwürde auf die Franken über. Als erster erwarb Konrad von Franken die Krone. Wenn auch nicht voll bewiesen werden kann, daß Adelheid auch jetzt den vorberatenden Versammlungen, die wieder in Werl stattfanden, beigewohnt hat, so muß man doch annehmen, daß sie auch hier ihren ganzen Einfluß geltend machen konnte. Denn nur so ist es erklärlich, daß der neugewählte König auf seinem Königsritt durch das Reich schon so schnell (November 1024) als erste von den Großen des Sachsenlandes die Abtissin in Vreden besuchte. Von Deventer kommend, betrat er bei Vreden zuerst sächsisches Gebiet und wurde hier mit seiner Gemahlin und dem gesamten Gefolge auf das beste von der Abtissin und ihrer Schwester Sophie, der Essener Abtissin, empfangen. Das gute Verhältnis zwischen den beiden erhellt auch die Tatsache, daß der Kaiser sie schon im folgenden Jahre in Gandesheim und Quedlingburg besuchte. Vielleicht entschloß sich schon hier Konrad, seine Tochter Beatrix zur Erziehung zu übergeben, was noch im selben Jahre, bevor der Kaiser seinen Römerzug antrat, erfolgte. Im Jahre 1039 erlangte Adelheid die Abtissenwürde von Gandersheim. Hiermit war die Verwaltung der vier bedeutendsten Frauenstifter in ihrer Hand vereinigt.

Sie starb am 14. Januar 1044 zu Quedlinburg, wo sie auch ihre letzte Ruhestätte fand.

In welchem Verhältnis stand nun Adelheid zur Vredener Stiftskirche? War sie die Erbauerin? Hundertprozentig erwiesen ist es nicht. Nach dem Urteile Sachverständiger soll die Krypta aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts stammen. Wenn man nun bedenkt, daß zu der Zeit Steinbauten im Sachsenlande sehr selten sind und ihre Errichtung wegen der schwierigen Beschaffung des Material und der kostspieligen Hinzuziehung fremder Baumeister nur durch Personen bewerkstelligt werden konnte, die über die notwendigen Mittel verfügten, konnte in Vreden nur die Abtissin in Frage kommen. Durch ihre öfteren Reisen durchs Reich war sie mit Steinbauten in Berührung gekommen und hatte sie kennen und schätzen gelernt. Besonders aber wird sie durch den Bau der Krypta, die ihre Schwester in Esser errichtete, angeregt sein, auch in Vreden eine solche zu erbauen.

Ausgrabungen immer wertvoller

Die bisherigen Ausgrabungen an der Krypka, die im Bereich des Chores der Vredener Pfarrkirche, freigelegt wird, haben ein wider Erwarten weite Erstreckung nach Osten ergeben. Mit der Untersuchung des Krypten-Fußbodens hat der wissenschaftliche Assistent am Museum für Vor- und Frühgeschichte, Winkelmann, begonnen.

Bei dem jetzigen Stand der Forschung darf das Ausgrabungsgelände von keinem Unbekannten mehr betreten werden, da durch jedes unsachgemäße Begehen des Geländes wissenschaftlich wertvolle Anhaltspunkt zerstört werden können. Im Interesse ihrer eigenen Heimatgeschichte werden daher die Vredener Bürger um sorgfältige Beachtung dieses Hinweises gebeten.

Stadtlohn

Erfolgreiche Freilichtaufführung

Eine Laienspielschar theaterfreudiger Kräfte Stadtlohns unter der bewährten Regie von Hans Enxing hat für diesen Sommer ein Bühnenstück eingerichtet u. damit die Tradition der Nikolausgesellschaft und der Kolpingfamilie fortgesetzt. Ausgewählt wurde ein Volksdrama von Karl Siber in sechs Aufzügen, in denen das tragische Schicksal des Michael Banhard abrollt.

Nachdem schon vor einiger Zeit die Generalprobe in einer Aufführung für Schüler abgehalten wurde, fand die erste öffentliche Aufführung bei schönstem Sommerwetter vor über 1000 Besuchern statt, unter denen sich viele auswärtige Gäste befanden, die das schöne Berkeltal zum Ausflugsziel genommen hatten. Vor Beginn der Aufführung, die den ungeteilten Beifall der Besucher fand, erfreute der Männergesangverein Sängerlust mit seinem Dirigenten Hans van der Beck mit Liederdarbietungen, die in diesem Rahmen, unter hohen Bäumen, besonders prächtig klangen.

1. Jahrgang — Nr. 1

Neue Ahauser Kreiszeitung

1. September 1949.

Gronau / kurz belichtet

Unfall. Die Angestellte W. eines hiesigen Kaufmanns, kam anläßlich des Marktes in Düstermühle so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen mehrfachen Unterschenkelbruch zuzog. Die Verletzte wurde in das hiesige ev. Krankenhaus eingeliefert.

Einbruchsdiebstahl im Hotel zum Engel. Eines Nachts drangen bisher unbekannte Täter in die bereits im Dunkel liegenden Räumlichkeiten des Hotel zum Engel ein. Zur Enttäuschung der Täter war die Beute jedoch nicht so reichlich, wie es anfangs den Anschein hatte. Es wurden etwa 26.— DM aus der Kasse und einige Schnapsflaschen, (die jedoch nur mit Wasser gefüllt waren und dem Wirt als Atrappen gedient hatten) entwendet.

Ein Haupttreffer im Toto. Der hiesige Rangierer J. B., Brookstraße tippte bei den Spielen am 28. 8. 49 in der Wettannahmestelle Ortjohan 10 mal richtig und erhielt hierfür **4.044,— DM.**

Polizeistunde 24.00 Uhr. Auf Beschluß des Verwaltungsausschusses der Stadt Gronau vom 29. Juli 1949 wird die allgemeine Polizeistunde mit Rücksicht darauf, daß auch die Nachbargemeinden die gleiche Zeit für die Polizeistunde bestimmt haben, für den Stadtbezirk Gronau auf 24.00 Uhr festgesetzt.

Gewerkschaftsversammlung . Am Freitag, dem 2. September findet um 15,00 Uhr im Lokal Bettray, Enscheder Straße, eine Betriebsrätevollversammlung statt, auf der Kollege August Heeke (Emsdetten) über das Thema: „Beitrags-Kassierung in den Betrieben und Stellungnahme der Gewerkschaft zur Kampfansage des Arbeitgeberverbandes" referieren wird. Alle Betriebsräte, Gewerkschafts- und Ortsgruppenvorsitzende werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Neues Schuhgeschäft in der Bahnhofstr. Schuhmachermeister I. H. Roolfing, Gronau, hat seine Werkstatt von der Steinstraße zur Bahnhofstraße 35 b verlegt. Geschäftsraum und Werkstatt wurden renoviert und ein großes Schaufenster mit neuem Anstrich wird in den nächsten Tagen die neue Herbstmode zeigen.

Jubilarfeier bei Gerrit van Delden & Co. Die Firma Gerrit van Delden & Co. beabsichtigt, am Samstag, dem 3. 9. 49 im Saale Baring eine Jubilarfeier zu veranstalten. Eingeladen hierzu werden alle dem Betrieb 25 Jahre und länger angehörigen Belegschaftsmitglieder.

Herzlichen Glückwunsch. Am 31. 8. feierte Herr Jos. Buß, Gronau, Grünstr. 23 seinen 83. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Der Anfang ist gemacht:

Neue Kanalisierung in Epe

Große Planungen im Interesse der Volksgesundheit - Weitere Arbeiten folgen

Die Firma Franke-Werke aus Bremen führt im Auftrag der Eper Gemeindeverwaltung z. Zt. Kanalisationsarbeiten durch. Besonders die letzten Jahre haben die Gefahr des Straßeneinsturzes gezeigt, die durch das Alter der bestehenden Kanalisationsanlage gegeben war. Nunmehr sind die Erneuerungsarbeiten in vollem Gange. Eine Kolonne von 30 Arbeitern hat die Hauptstraße aufgerissen und ist dabei neue Rohre zu legen. Einige Maschinen der Firma erleichtern die schweren Erdarbeiten und sorgen für die Entwässerung der gezogenen Gräben. In der kommenden Woche wird eine weitere Kolonne eingesetzt, sodaß die Arbeiten beschleunigt fortgesetzt werden können.

Zur Zeit wird am ersten Bauabschnitt gearbeitet. Nach Abschluß dieser dringensten Arbeiten wird mit dem Ergänzungsprojekt begonnen. Die Durchführung dieses Vorhabens ist jedoch davon abhängig, ob es der Gemeindeverwaltung gelingt weitere Mittel für den Ausbau aufzubringen. Im zweiten Abschnitt sollen dann andere Straßenzüge der neuen Kanalisation angeschlossen werden.

Das Gemeindebauamt hat das zweite Projekt schon ausgearbeitet und die Pläne auf die kommende Arbeit abgestellt, sodaß ohne Schwierigkeiten sofort damit begonnen werden kann, wenn die finanziellen Mittel aufgebracht worden sind. Darüber hinaus wird von der Bremer Firma eine Reinigungsanlage eingebaut, die die anfallenden Abwässer des Ortes im geklärten Zustand der Dinkel zuführt. Durch diese Einrichtung können ansteckende Krankheiten vermieden werden und damit hat die Gemeindeverwaltung einen bedeutsamen Schritt zur Kultivierung und zur Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit getan.

Wir hoffen, daß es der Gemeindeverwaltung auch in Zukunft gelingt Mittel und Wege zu finden, damit die volle Kanalisation durchgeführt werden kann.

Siedlungsfreudiges Epe

Das Siedlungsbauvorhaben in der Gemeinde Epe geht schnell voran. Es bestehen zwei Gesellschaften, die getrennt ans Werk gehen und schon Beträchtliches geleistet haben. Die Kreissiedlungs-Gesellschaft, die sich aus Ostvertriebenen zusammensetzt, errichtet am Boddenbrooksweg insgesamt 24 Häuser, von denen bereits 10 zum Richten fertig gestellt sind. Die Siedler erhielten eine ansehnliche Summe vom Landkreis Ahaus, die ihnen die Durchführung ihres Bauvorhabens gestattete.

Parallel zu diesem Siedlungsbau geht die Gesellschaft „Westf. Heimstätte", die ihren Sitz in Münster hat, ans Werk um elf Häuser aufzubauen, die je zwei geräumige Wohnungen umfassen. Die Siedlungsbewerber haben selbst zum Spaten gegriffen und die Arbeiten begonnen. Die Ausschachtungsarbeiten sind abgeschlossen und zum Teil wurde mit den Fundamentierungen begonnen.

Weitere Planungen sind gemeinsam mit dem Bauamt besprochen worden und man bemüht sich, zahlreiche Grundstücke zu erwerben, damit der Wohnungsbau erweitert werden kann. Es ist erfreulich festzustellen, daß beide Gesellschaften alles tun, um die Wohnungsnot zu lindern und die Wünsche ihrer Mitglieder in Erfüllung zu bringen. Die Gemeindeverwaltung unterstützt die Forderungen der Siedler und bringt ihnen vollstes Verständnis entgegen.

Schlesier-Abend. Am 5. September findet im Kapitol-Theater um 20.00 Uhr ein Schlesierabend mit Dr. Wilhelm Menzel (Dortmund) statt. Rezitationen und Lieder zur Laute werden der Feier eine würdige Umrahmung geben. Zur Unkostendeckung wird ein Eintrittsgeld von 0,50 DM erhoben. Die Ostvertriebenen — insbesondere die Schlesier — werden herzlich eingeladen.

Eper Lokal / Chronik

Beihilfe für Landarbeiter und Handwerker. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß für Landarbeiter und Handwerker auf dem Lande von der Landesregierung in Düsseldorf erhebliche Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Alle interessierten Personen haben die Möglichkeit, bei den zuständigen Verwaltungsstellen Anträge auf Unterstützung einzureichen. Die Behörde erteilt gern Auskunft über die Höhe und den Umfang der Beihilfe.

Totenmahnung — Herzenssache! Geht man über den kath. Friedhof, so bietet sich dem Auge ein herrliches Bild. Gepflegte, mit Blumen geschmückte Gräber haben den Friedhof in ein buntes Blumenmeer verwandelt. Diese wirklich schöne Ehrung der Toten wird jedoch getrübt durch einige stark vernachlässigte Grabstätten, deren Zustand mehr als beschämend ist. Es wäre zu wünschen, wenn hier die Friedhofsverwaltung die Grabstätteninhaber auf ihre Pflicht hinweisen würde.

Schutz den jungen Baumpflanzungen. Die Gemeinde Epe ist bemüht, weitere Straßenzüge mit jungen Bäumen einzusäumen. Es wird aber immer wieder festgestellt, daß die jungen Pflanzungen beschädigt werden. Rücksichtslose Fahrzeugführer haben die Bäume an der Eper Durchfahrtsstraße beschädigt. Die Gemeindeverwaltung bittet Rücksicht zu nehmen.

Von den Gronauer Taubenvereinen

In Gronau bestehen sechs Taubenzüchtervereine, die in der „Reisevereinigung Gronau" zusammengeschlossen sind. Herr Ludwig Roolfs, der auf eine 40jährige Vereinsmitgliedschaft zurückblicken kann, leitet mit aller Umsicht die Vereinigung und wird dabei von dem Schriftführer Hans Philips, unterstützt. Die „Reisevereinigung" führt regelmäßig in ihrem Vereinslokal „Taubenschenke" Versammlungen durch, wo in Besprechungen die Mitglieder mit allen einschlägigen Fragen vertraut gemacht werden.

Die Vereinigung umfaßt im Augenblick ca. 125 Mitglieder, die ihre Aufgabe in der Aufzucht reinrassiger Tauben sehen. Schon oft wurden bei Wettbewerben die Taubenzüchter für ihre Arbeit belohnt. Ab 14. August stehen die Jungflüge im Vordergrund. Am letzten Sonntag starteten von insgesamt 50 000 Tauben aus dem Münsterland und dem Ruhrgebiet 1385 Gronauer Tauben, von denen 347 Tiere prämiert wurden. Obwohl das Flugwetter ungünstig war, wurden die Tauben in Warburg um 12,00 Uhr aufgelassen. Schon um 16,23 traf die erste Taube im Gronauer Heimatschlag ein. Sie gehört zum „Geschwader" Bernhard Kemper, (Ochtruper Straße), der auf die Leistung seines Tieres stolz sein kann. Die letzte Taube traf in Ochtrup, dessen Verein ebenfalls zur Gronauer Vereinigung gehört, um 19,30 Uhr ein. Wir werden in Kürze weitere Mitteilungen über den Stand der Gronauer Taubenaufzucht bringen.

Gehaltvolles Kulturprogramm

Vorschau auf die Gronauer Winterspielzeit. — Eine beachtliche Leistung

Der Plan für die Veranstaltungen des Kulturrrings der Stadt Gronau in der Winterspielzeit liegt nun vor. Es ist eine reichhaltige Folge geplant, die für jeden Geschmack Wertvolles zu bieten verspricht. Da seien denn zunächst die beiden großen Opernaufführungen genannt: Mozarts „Zauberflöte" und Verdis „Rigoletto", zwei Werke, die eigentlich für ihr buntes und abwechslungsreiches Geschehen eine entsprechend weiträumige Ausstattung verlangen, wie sie nur große Bühnen zu geben vermögen. Trotzdem darf aber im Gedenken an das gute Gelingen der Aufführung von Smetanas „Verkaufter Braut" in der vergangenen Spielzeit diesen Versuchen, den bedeutenden Gehalt großer Opern auch in einen bescheidenen Rahmen einzufangen, mit Spannung und berechtigtem Vertrauen entgegengesehen werden. Daß die Städtischen Bühnen Münster neben diesen beiden Opern auch die Königin der Operetten, „Die Fledermaus" von Joh. Strauß, bringen wollen, darf man ebenfalls mit großer Freude begrüßen.

Was nun die gesprochenen Dramen angeht, so gedenkt das Westfälische Landestheater des Goethejahres mit einer Aufführung der „Stella", eines der weniger bekannten Trauerspiele des Dichters, das das so oft schon behandelte Thema des Mannes, der zwischen zwei liebenden Frauen steht, zum Gegenstand hat. Wenn nun „Stella" auch nicht den großen Meisterwerken Goethes an die Seite gesetzt werden kann, so fesselt diese bürgerliche Tragödie doch durch so viel echte Menschlichkeit und Wahrheit im Ausdruck der widerstreitenden Gefühle, daß sie gewiß jeden empfänglichen Hörer erschüttern wird. — Als zweites klassisches Drama ist Lessings „Emilia Galotti" vorgesehen, also jenes berühmte Trauerspiel, in dem der große Bahnbrecher des deutschen Dramas die Ergebnisse und Erfahrungen seiner kunstkritischen Arbeit praktisch auswertete und so eine Mustertragödie schuf, deren richtungweisende Bedeutung noch heute gilt und deren Wirkung sich immer wieder neu und nachhaltig erprobt. — Wesentlich anderer Art ist nun freilich Bernhard Shaws „Candida", eins der vom Dichter als „erfreulich" bezeichneten Stücke. Und dies Spiel, das wie alle dramatischen Werke dieses Dichters vom ersten bis zum letzten Wort durch seine geistvolle, zwischen Ernst und Ironie beständig wechselnde Gesprächsführung fesselt, ist wirklich durchaus erfreulich zu verfolgen. — Zu den genannten Werken tritt dann noch eine Uraufführung: das Lustspiel „Medizinerinnen" von C. Prager.

Auch ein plattdeutsches Lustspiel ist vorgesehen, das der Heimatverein mit seiner Laienspielschar herausbringen wird. Wenn man sich des außerordentlichen Erfolgs erinnert, den der westfälische Schwank: „Wu es dat met Siska?" in der letzten Spielzeit errang, so wird man gewiß erwarten dürfen, daß auch „Des Düvels Schubkoar" von Karl Bunje mit Aussicht auf guten Erfolg auf die Bühne rollen wird.

An Konzerten ist zunächst ein Abend unter dem Titel: „Heitere Rokokomusik" vorgesehen, den das Kammerorchester des Städtischen Musikvereins unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Musikdirektor Scheffer veranstaltet. Es soll ein Divertimento von Mozart, sowie desselben Meisters Klavierkonzert in Es-dur zu Gehör gebracht werden. Letzteres gespielt von unserm tüchtigen heimischen Pianisten Emil Schmidt, ferner das Cello-Konzert von Bocherini, das der hier schon rühmlich bekannte Cellist Haack vortragen wird. Sodann soll im März des nächsten Jahres das Requiem von Verdi gebracht werden, ein musikalisches Ereignis von besonderer Bedeutung, da dieses mächtige und klangschöne Werk hier noch nie gehört wurde und eine große Anziehungskraft weit über die Grenzen der Stadt hinaus ausüben dürfte.

Weisen wir endlich noch auf den Heimat-Abend des Gronauer Heimatvereins hin, bei dem auch unser Gronauer Männergesangverein unter seinem rührigen Chorleiter Brindöpke mitwirken wird. so haben wir eine kurze Ueberschau über eine Vortragsfolge gehalten, die an Vielseitigkeit gewiß kaum etwas zu wünschen übrigläßt.

Wie wir erfahren, plant Herr Musikdirektor Scheffer, auch seine Kammermusikreihe im Rahmen des Städtischen Musikvereins wieder durchzuführen, die sich bislang schon großer Beliebtheit in musikfreudigen Kreisen erfreute. Näheres wird später bekanntgegeben, doch sei schon jetzt darauf verwiesen, daß u. a. die Aufführung der köstlichen Kammeroper: „La Serva Padrona" von Pergolese vorbereitet wird. Noch im Oktober wird eine Goethefeier unter dem Titel: „Goethe im Lied" mit der Wiedergabe der Goethekantate von Pander durch den Städt. Musikverein durchgeführt werden.

Ferner kann auch damit gerechnet werden, daß die Volkshochschule Gronau—Epe wie im Vorjahre neben ihren laufenden Lehrgängen verschiedene allgemeinbildende und wissenschaftliche Vorträge sowie künstlerische Veranstaltungen beisteuert. -a-

Wir bringen heute:

Heimatliche Sportnachlese - und Vorschau

Die Vorwärtsler in Gescher siegreich!

TuS Gescher — Vorwärts Gronau 1:2 (0:2)

Die Vorwärtsfußballer folgten einer Einladung des TuS. Gescher der seine neuhergerichtete Platzanlage einweihte. Trotz des schweren Sandplatzes spielten die Bauvereinler groß auf und begeisterten die Zuschauer mit einem schönen und schnellen Kombinationsspiel, dem der Gastgeber nur einen großen Eifer entgegenzusetzen hatte. So fielen bereits in der 1. Halbzeit die Tore wie reife Früchte und nicht weniger als 5 mal wurde der Ball ins Tor der Platzherren getragen, aber der Schiedsrichter versagte drei Treffern die verdiente Anerkennung wegen angeblichem Abseits. Mit 2:0 ging es also nur in die Halbzeit. Auch später verteidigten die Gastgeber mit viel Leuten ihr Heiligtum. Die Gronauer begnügten sich in erster Linie mit einem schönen Spiel, das wirklich einwandfrei lief. Weitere Tore fielen nicht, bis dann Gescher einige Augenblicke vor Schluß bei einem plötzlichen Vorstoß zum Ehrentreffer kam und so ein mehr als schmeichelhaftes Endergebnis erzielte.

TuS Gescher A-1 — Vorwärts A-1 3:1

Sportliches Festprogramm der Concordia

Donnerstag, 1. 9. 18.00 Uhr 1. Handball gegen FC. Gronau 09 2. Mannschaft. — 19.00 Uhr Lehrmannschaft gegen FC. Epe Lehrmannschaft.

Freitag, den 2. 9. 18.00 Uhr A-Jugend gegen FC Epe A-Jugend.

Samstag, 3. 9. 14.00 Uhr Leichtathletische Vereinsmeisterschaften der Schüler, Jugend und Senioren. — 16.00 Uhr Fußballturnier der Schüler. Teilnehmer: FC. Gronau 09, Vorwärts Gronau, FC. Epe und Concordia Gronau. — 20.00 Uhr Kommers im Vereinslokale Gleis, Schloßplatz.

Sonntag, 4. 9. 11.00 Uhr A-Jugend gegen Horst Emscher A-Jugend. — 13.00 Uhr Reserve gegen FC Epe Reserve. — 15.00 Uhr Endspiel des Schülerturniers. — 16.00 Uhr Fußballgroßkampf der Mannschaften Concordia Gronau Reichsb. — TuS Gelsenkirchen-Bismarck.

Frauenhandball!

Rheine 09 — Vorwärts Gronau 3:2

Vorwärts 2. M. — FC. Gronau 2. M 8:7
Vorwärts A-1 Hb. — FC. Gronau 4:3

Samstagabendspiel bei Vorwärts!

Vorwärts Gronau — Borussia Rheine

Vor den Meisterschaftsspielen, die voraussichtlich am 11. September beginnen werden, tragen die Vorwärtsfußballer noch ein Rückspiel gegen Borussia Rheine aus. Am Samstagabend stellt sich der ungeschlagene Meister der 2. Serie der vorjährigen Spielzeit erstmalig wieder in Gronau vor. Dem Vernehmen nach sollen die südländischen Spieler der Rheiner doch dabei sein. Trifft dieses zu, dann gilt Borussia wohl als der ernsthafteste Anwärter für die Meisterschaft der Emslandklasse. Darum ist dieses Spiel von besonderer Bedeutung und ein guter Maßstab für das, was vor uns liegt in fußballerischer Hinsicht. Die Vorwärtself hat in letzter Zeit ihren Verjüngungsprozeß durchgestanden und anscheinend rechtzeitig sich gefunden. Am letzten Sonntag in Gescher lief der Ball wie in alten Tagen, nun, gegen diesen starken Gegner muß es sich zeigen, ob es auch gegen bessere Mannschaften langt. Borussia Rheine ist in stärkster Besetzung sehr spielstark und kaum zu schlagen! Dazu ist das spielerische Können eines Czako, eines Stefan zu groß. Aber mit dem Gegner in der Leistung zu wachsen, das war von jeher eine der besonderen Fähigkeiten der Vorwärtsfußballer und darum sollten sie die Borussen zur Hergabe des ganzen Könnens zwingen. Vorwärts wird voraussichtlich in folgender Besetzung antreten, da Wilm Nordkamp noch verletzt und Büchner verhindert ist:

Nordkamp I
Nordkamp III Kutscher Heringloh
Kiehl Bork I Hemming Belz II Strauß

Die Hintermannschaft hat sich in dieser Aufstellung schon bewährt. Im Sturm dürfte Büchner fehlen, aber sowohl Belz als auch Bork müßten ihn ersetzen können, denn mit 5 Stürmern kann eine Bezirksklassenelf ja nicht bestehen.

Anstoß 18.45 Uhr.

Vorspiele:
Vorwärts Res. — Borussia Rheine Res.
Vorwärts Alte-Herren — E. Ahaus A. H.

Start in die Handballgauliga

Die Handballgauliga Nordwestfalen beginnt bereits am Sonntag mit den Meisterschaftsspielen. Nachdem die Handballer des FC 09 sich im vergangenen Jahre nach guten Leistungen die Zugehörigkeit zur Gauliga erkämpft hatten, besitzt Gronau zur Zeit 2 schlagkräftige Mannschaften in dieser Klasse und zwar Vorwärts und FC. 09. Am Sonntag beginnen die Mannschaften mit folgenden Spielen:

Vorwärts Gronau — Eintracht Nordhorn

Vorwärts hat das Glück gleich vor heimischem Publikum antreten zu können. Der Gegner Eintracht Nordhorn ist den heimischen Handballfreunden aus dem Vorjahre in guter Erinnerung. Die bisherigen Spiele endeten bisher immer mit knappen Ergebnissen, es dürfte erst also wohl mit einem spannenden Spiel zu rechnen sein, das wohl mit dem Schlußpfiff entschieden sein dürfte. Die königsblauen Vorwärtsler haben nach dem prachtvollen Abschneiden im letzten Meisterschaftsjahr sehr nachgelassen, doch dürften die begehrten Punkte den Anreiz nicht verfehlen und der Mannschaft die Leistung finden lassen, die man von ihr gewohnt ist. Trotzdem die Gronauer auf Portheine verzichten müssen, dürfte wohl auf Grund der heimischen Umgebung mit einem knappen Vorwärtssieg zu rechnen sein.

Sp. V. Rheine 09 — FC 09 Gronau

Der Neuling in der Handballgauliga FC. 09 muß nach Rheine 09 und hat hier in dem Vorjahrsmeister einen der stärksten Gegner vor sich. Trotz der bisherigen guten Erfolge (man schlug noch am vergangenen Sonntag Saxonia Münster 15:12) wird Rheine 09 sich im neu errichteten Eschendorf-Stadion wohl kaum etwas vormachen lassen und Sieg und Punkte dort behalten, zumal die Gronauer auf den Stammtorwart Ströher verzichten müssen. Ein Sieg der Rot-weißen wäre jedenfalls als Ueberraschung zu werten.

Großveranstaltung im Städt. Freibad!

Dem rührigen Vorstand des Schwimmvereins 1910 Gronau ist es gelungen, am Sonntag, dem 4. Sept. 49 eine schwimmsportliche Großveranstaltung zu starten.

Nachmittags um 15 Uhr kommen Schwimmwettkämpfe und Wasserballspiele zur Austragung. Den Höhepunkt der Veranstaltung bietet jedoch das auf dem Programm stehende Kunstspringen. Deutsche Spitzenkönner wie z. B. Paula Tatarek, Günter Haase und Hans Aderhold werden die Gronauer Schwimmsportanhänger mit ihrem Können begeistern. Der Kunstspringer Hans Aderhold ist Mitglied des Schwimmvereins Gronau. Erst kürzlich gelang es ihm, bei den deutschen Schwimmeisterschaften in Peine den 2. Platz zu belegen. Günter Haase, z. Zt. dem Gronauer Publikum noch weniger bekannt, errang bei den diesjährigen deutschen Meisterschaften den 1. Sieg im Turmspringen. Desgleichen ist ebenfalls Paula Tatarek deutsche Meisterin im Kunstspringen für Frauen. Lange schon hat man in Gronau auf eine derartige Veranstaltung gewartet, hoffen wir also, daß uns das Wetter am Sonntag hold ist, damit das Schwimmfest zum Wohle aller ein voller Erfolg wird.

Gronaus Schwimmer - Jugend erfolgreich

Anläßlich seines 50jährigen Jubiläums hatte der VfL Osnabrück auch den Schwimmverein Gronau 1910 am vergangenen Sonntag eingeladen, um seine im Winter erlittene Niederlage in Gronau wieder wett zu machen, wie in den Osnabrükker Tageszeitungen zu lesen war. Dementsprechend hatte der VfL Osnabrück alle Kräfte mobil gemacht. Trotzdem errang unsere Jugend einen prächtigen Erfolg, während unsere Senioren unterlegen waren. Von 8 Jugendschwimm-Wettkämpfen konnten unsere Jungen und Mädchen 5 Kämpfe siegreich und zum Teil weit überlegen beenden. Wieder fiel der gute Schwimmstil unserer Jugend allgemein in die Augen, sodaß die vom SVG betriebene Aufbauarbeit, in erster Linie Nachwuchsschwimmer heranzubilden, wieder einmal ihre beste Bestätigung gefunden hat.

In Treue zum Heimatland

Schöner Heimatabend der Ostvertriebenen in Epe — Prächtiges Programm

Der Flüchtlingsbeirat und der Vorstand der Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen in Epe hatten zu einem Heimatabend in den Saal der Gastwirtschaft Nacke eingeladen. Als Ehrengäste waren Bürgermeister Lösing, Gemeindeinspektor Perick, der Vorsitzende des Gronauer Flüchtlingsbeirates, Lehrer Seehofer und der Kreisgeschäftsführer der Igo, Lehrer Weber aus Gronau, erschienen. Herr Marzodko, der Vorsitzende der Eper Igo. betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Enge des Raumes es leider nicht gestattete, auch die einheimische Bevölkerung uneingeschränkt an dem Abend teilnehmen zu lassen.

Dann rollte ein reichhaltiges Programm ab, das einen ernsten und einen heiteren Teil umfaßte. Gedichte, heimatliche Lieder, Volkstänze und humoristische Darbietungen verschiedener Art wechselten in bunter Reihenfolge ab. Besonderen Beifall ernteten die drei Geschwister Wilpert mit einem Heimatlied, die beiden Geschwister Flegel mit ihren Volkstänzen, Frl. Magda Exner mit zwei selbstverfaßten Gedichten in schlesischer Mundart und Frau Lotte Engel. Sie besang in humorvoller Weise das Flüchtlingslos, den Flüchtlingsbeirat und Igovorstand sowie den Kreis der Eper Amtspersonen, mit denen die Ostvertriebenen am meisten zu tun haben. Am meisten jedoch wurde die ebenfalls von ihr verfaßte und unter Mithilfe von Frl. Exner vorgetragene Szene belacht, in der ein schlesisches Mütterchen seine Erlebnisse mit dem Wohnungsamt zum besten gibt.

Die Mitwirkenden, die sich mit viel Lust und Liebe ihrer Aufgabe unterzogen hatten, waren sämtlich Laienkräfte aus den Kreisen der Ostvertriebenen. Reicher Beifall der vergnügt schmunzelnden Ostvertriebenen lohnte noch einmal all' ihre Mühe, als der Vorsitzende des Flüchtlingsbeirats, Dr. Engel, ihnen in seiner Schlußansprache dafür dankte, daß sie sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatten, um ihren heimatlosen Landsleuten ein paar frohe Stunden zu bereiten. Der Abend endete mit einem geselligen Beisammensein und Tanz. Da bei weitem nicht alle Wünsche nach Eintrittskarten befriedigt werden konnten, soll der Heimatabend in genau derselben Weise am Sonnabend, dem 17. September, an gleicher Stätte wiederholt werden. Näheres wird durch Aushang im Mitteilungskasten des Flüchtlingsbeirates rechtzeitig bekannt gemacht werden.

„Neue Ahauser Kreiszeitung" Verlag u. Schriftleitung Ahaus, van Deldenstraße 6, Ruf 450. Verantwortlicher Redakteur: Rolf Kruse.

Nr. 1 — 1. Jahrgang

Neue Ahauser Kreiszeitung

1. September 1949

Autotour der Wessumer Schulkinder

Das herrliche Herbstwetter lockte nun auch die Schüler und Schülerinnen der Mittelklassen hinaus zu einer Omnibustagestour. Die Baumberge, von denen sie im Erdkundeunterricht so oft gehört hatten, war ihr Ziel. Mit zwei Omnibussen unter Führung von Lehrer Reckers und Wiethöft wurde gestartet. Die Fahrt führte zuerst nach Eggerode, wo man „Unsere Liebe Frau von Eggerode" begrüßte und sie um Schutz und Segen für den weiteren Verlauf der Reise bat. Von hier ging es weiter über Osterwick nach Darfeld. Die herrliche Wasserburg Droste Vischering wurde besichtigt.Der Burggeistlicher, Pastor Wellekötter aus Wessum, unternahm die Führung durch die Burganlagen und die herrlichen Waldpartien. Nun ging es in langsamer Fahrt durch die Baumberge nach Billerbeck und Havixbeck. Selbstverständlich wurde in Billerbeck, dem Sterbeort des hl. Ludgerus der herrliche Ludgerus-Dom und alles, was an den ersten Bischof von Münster erinnert, besichtigt.

In Havixbeck wurde eine kleine Wanderung durch die Berge zum Longinusturm gemacht. Hier konnten die Schülerinnen weit hinaus ins Land schauen. „Wo liegt unser liebes Wessum?" wurde gefragt, als sie oben auf der Plattform standen. Nach einer Mittagsrast in einem Gasthaus wurde Münster mit dem neu erstandenen Zoologischen Garten besucht. Eine kurze Rundfahrt durch die einst so schöne und jetzt stark zerstörte Provinzialhauptstadt beendete den Besuch. Gegen 19 Uhr kam man ohne irgendwelche Zwischenfälle wohlbehalten wieder in Wessum an. Im nächsten Jahre will man eine größere Tagestour unternehmen, so gut hat es allen gefallen.

Neubauten an der Langestraße. Wie verlautet, sollen die häßlichen Baulücken zwischen Terbeck-Schaten und Horst-Buddendick bald verschwinden. Schuhmacher Josef Hiller plant hier ein Wohnhaus mit Werkstatt zu errichten. Schreinermeister Herbers, der das frühere Baugrundstück Faktor käuflich erworben hat, beabsichtigt eine Schreinerwerkstatt zu errichten. Die beiden Bauten dürften wesentlich zur Verschönerung der Langestr. beitragen. Hoffentlich finden die Bauherren seitens der Amts- und Kreisverwaltung die notwendige Unterstützung.

Künstler besuchen Künstler

Vredener Madrigalchor auf Erholungsreise nach Tecklenburg

Rechte Gunst wurde dem Madrigalchor ganz offensichtlich erwiesen, als seine Mitglieder bei strahlender Sonne gen Tecklenburg fuhren, um den dortigen Freilichtspielen einen Besuch abzustatten. Und wenn man Gelegenheit hat, am Nachmittag den „Jedermann" und am gleichen Abend des großen Briten „Sommernachtstraum', zu sehen und zu erleben, dann kann man mit einigem Recht sagen, daß in diesen Stunden das idyllische Oertchen am Rande des Teutoburger Waldes zur weiten Welt geworden ist.

Die Fahrt mit dem „Treuen Husaren" war denkbar angenehm. Der Husar war wirklich treu und verließ mit seinen Pferdekräften und seiner weichen Federung die Reisegesellschaft auch auf der holperigsten Straße nicht. Einige Kilometer vor dem Ziel hielt man an und wanderte dann mit „verein"ten Freuden über den Hermannskamm zum „Drei-Kaiserstuhl" bei Brochterbeck und zum „Hockenden Weib". Die alte Felsentante hätte sich bestimmt über den Begrüßungsgesang gefreut, wenn sie nicht schon so alt und versteinert wäre u. außerdem etwas „Vernüll" davon hätte.

Am Nachmittag der „Jedermann'. Diese großartige Dichtung Hofmannsthals, dem großen aus Spanien stammenden Barocktheater nachgebildet, gehört mit dem „Großen Welttheater" zu den Stücken, von denen man eine Wiederbelebung des alten weltumspannenden Symbols „Theater" erwartet möchte. Das Stück ist als Gleichnis dieser Welt gedacht. Der Eindruck auf die Zuschauer kann gar nicht überschätzt werden. Es war so anhaltend, daß selbst Shakespeares spritzig-lustiger „Sommernachtstraum", dieses Spiel mit dem tiefen Ernst in all der scheinbaren sommerlich-leichtgeschürzten Belanglosigkeit, nur schwer den Weg in die Herzen der Besucher fand. Vielleicht lag das auch ein wenig an der allzu starren Massenregie, die durch das Spiel mit Laien nicht recht zum Zuge kam.

Zwischen den Aufführungen vergnügte man sich auf der wunderschönen Terrasse des Gasthofes „Drei Kronen" mit Tanz u. dem reizvollen Panorama der entzückenden kleinen Stadt, das man von hier aus besonders genießt. Der Chor hat mit diesem Ausflug wieder einmal gezeigt, daß auch ohne großen Aufwand sich etwas sehr Vergnügliches auf die Beine stellen läßt.

Stadtlohn

Billige Obsternte

Auf der Landstraße von Stadtlohn nach Wüllen verunglückte gestern ein schwerer Lastzug mit Anhänger beim Ueberholen eines anderen Lastzuges. Er riß mehrere Bäume um und landete im Chausseegraben, wo sich die ganze Fracht, die aus mehreren Tonnen Obst bestand, auf dem naheliegenden Acker zerstreute. Glücklicherweise passierte den Fahrern des Lastzuges nichts. Für ihre Ladung fand sich sehr schnell eine große Anzahl von „Liebhabern", die sich auf billige Weise für die nächste Zeit mit „Kompott" versorgten.

In Legden gefällt uns . . .

. . . daß die Beratungen der Gemeindevertretung nunmehr in einem Saale stattfinden, der interessierten Zuhörern ausreichend Platz bietet, wodurch die vielfachen Aufgaben der Gemeindeleitung weiteren Kreisen anschaulich gemacht werden;

. . . daß Baracken und neugeplante Siedlungshäuser die Wohnraumnot verringern sollen;

. . . daß der Bau von gefälligen Wohnhäusern in „Neudorf" am Sportplatz gut voran schreitet;

. . . daß das Dorf Verschönerungen erfährt durch Klinkerpflasterungen einzelner Bürgersteige und durch die Beseitigung des Schmutzgrabens an der Bahnhofstraße.

. . . daß die Instandsetzung der Bahnhofstraße in Angriff genommen wird;

. . . daß die Dahlienpflanzungen, die Legden einst den Namen Dahliendorf einbrachten, wieder anzutreffen sind;

. . . daß der Heimat- und Verkehrsverein wieder in Tätigkeit getreten ist;

. . . daß die alte Steinkuhle durch umfangreiche freiwillige Arbeitsleistungen nach Feierabend in einen ordentlichen Zustand versetzt ist und damit das schönste Erholungsplätzchen der Umgegend wieder zu einem Anziehungspunkt für Ausflügler geworden ist.

Wüllen

Brieftauben erzielten gute Leistungen. Beim letzten Preisflug ab Warta kam die erste Taube vom Verein „Luftbote" beim Züchter Böcker an. Die Taube, die um 13 Uhr aufgelassen wurde, war bei einer Fluggeschwindigkeit von 822 m in der Minute um 16.45 Uhr im Heimatschlag. Weitere erfolgreiche Züchter waren die Mitglieder Frankemölle u. Kerkhoff. Auch bei den Alttauben konnte der Verein noch 3 Preise erzielen.

„Und neues Leben blüht . . .!"

Wieder leistungsbereites Handwerk in der Kreisstadt — Aufbau geht weiter

Es muß gebührend anerkannt werden, daß die Handwerksbetriebe in der Kreisstadt in den Nachkriegsjahren einen gewaltigen Fortschritt zu verzeichnen haben und am Wiederaufbau der schwer zerstörten Stadt verständnisvoll und kräftig mitwirken.

Die Kreisstadt hatte sich bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges zu einer blühenden Industrie- und Handelsstadt entwickelt, in der ein bodenständiges Handwerk seinen Platz behauptete. In den letzten Phasen des Krieges aber wurde besonders die Innenstadt mit einem Bombenhagel überschüttet. Viele Handwerksbetriebe und Geschäftsunternehmen, die durch den emsigen Fleiß mehrerer Generationen empor gekommen waren, versanken in Trümmern. Es fehlte für die vom Unglück Betroffenen an allem, was zum Wiederaufbau und zur Weiterführung des Betriebes notwendig war. Doch der zähe Lebenswille der alten Handwerksgeschlechter siegte über alle Hindernisse, die sich dem Wiederaufbau in den Weg stellten.

Zur Zeit zählt man in der Kreisstadt 136 selbständige Handwerker und zwar: 11 Baumeister und Maurer, 1 Steinmetz, 3 Dachdecker, 16 Tischler, 1 Stellmacher, 1 Böttcher, 5 Schmiede, 7 Klempner, und Installateure, 5 Elektromeister, 15 Maler u. Anstreicher, 13 Bäcker, 2 Konditoren, 2 Müller, 8 Metzger, 17 Schneider, 13 Damenschneiderinnen, 3 Putzmacherinnen, 15 Schuhmacher, 10 Holzschuhmacher, 5 Sattler, 2 Kürschner, 9 Friseure, 8 Mechaniker, 4 Uhrmacher, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 4 Gärtner, 1 Stuhlmacher, 2 Fotografen, 1 Rundfunkmechaniker, 1 Seiler, 1 Zahntechniker, 1 Vulkaniseur und 1 Schornsteinfeger.

Diese Handwerksbetriebe und eine Anzahl Kleinhandelsbetriebe sind im Durchschnitt gesund und leistungsfähig. Fast die Hälfte der hiesigen Handwerker führen neben dem Handwerksbetrieb ein Ladengeschäft. Ueber 250 Schaufenster geben auch nach außen hin ein anschauliches Bild von dem erfreulichen Fortschritt unseres heimischen Geschäftslebens. Man kann mit Recht behaupten, daß das Handwerk wieder, wie vor dem Kriege, seine Stellung bezogen hat und die bedeutende Rolle, die ihm innerhalb der Volksgemeinschaft zufällt, erfüllen wird.

Die Heimat gratuliert

Am 1. September konnte der Oberkreisdirektor des Kreises Brilon, Friedrich Brümmer, das Fest seines 50-jährigen Dienstjubiläums in der Kommunalverwaltung begehen. Herr Brümmer ist den alten Ahausern sehr gut bekannt, hat er doch in seiner Jugend 10 Jahre lang das Amt des Stadtsekretärs in Ahaus geführt. Herr Brümmer steht in Ahaus in guter Erinnerung. Die Stadt hat ihm zu seinem Jubiläum eine Glückwunschadresse übermittelt. Auch wir wünschen dem Jubilar noch manches Jahr erfolgreicher Tätigkeit.

Jubel . . . Trubel . . . Heiterkeit!

Allerhand Gedanken zur bevorstehenden Vredener Sommerkirmes

Mit Spannung erwartet Vreden seine diesjährige große Kirmes. Noch schweigen die Behörden. Nur eins ist schon definitiv klar: Jeder Befragte erklärte, teils mit geschwellter Brust, teils mit verschmitztem Lächeln, daß die diesjährige Kirmes am 4. und 5. Sept. die Tradition in vollem Umfang wieder aufgriffe. Das heißt, daß sowohl der Marktplatz als auch der Viehmarkt gerappelt voll stehen werden mit Buden, schreienden Fassaden, Belustigungsgeräten und scheppernden Geräuschen. (Es wird angeregt, soviel Platz zu lassen, daß auch noch einige Zuschauer und geldausgebende Besucher sich dazwischen zwängen können). Und zwischen den beiden Plätzen wird endlich wieder die alte Budenstraße entstehn, die Wüllenerstraße als der Basar der einheimischen Geschäftsleute. So kann der Bummel zwischen den Festplätzen wieder in altgewohnter Weise vonstatten gehen, ohne daß der Vergnügungssuchende eine Unterbrechung der bunten Flitterwelt durch nüchterne Alltagsstraßen zu befürchten hätte.

Wer an den beiden Kirmestagen sein Interesse an der Vredener Heimatgeschichte bekunden will, hat Gelegenheit, unter fachmännischer Führung die Ausgrabungen an der neugefundenen Krypta zu besichtigen. Der Leiter der Ausgrabungsarbeiten, Dr. Mühlen, hat fernerhin zu dieser Gelegenheit eine kleine Broschüre herausgebracht, in der alles Wissenwerte über diese hochinteressanten Entdeckungen enthalten ist. Alles in Allem: Es ist viel zu erwarten, Würstchen, Eis, verdorbene Mägen, Schießbuden nebst Figuren und was hinzukommt: „Ausländer aus Stadtlohn."

„Neue Ahauser Kreiszeitung" Verlag und Schriftleitung Ahaus, van-Delden-Str. 8, Ruf 450. Verantwortlicher Redakteur: Rolf Kruse.

Zum Herbst die modernen Wollstoffe in großer Auswahl

H. Jungkamp Ahaus

Der Haus der erprobten, guten Qualitäten

Gebrüder Lefering - Ahaus
BILD- UND STEINHAUEREI — Fernruf 257
Wir fertigen an und liefern in jeder Gesteinsart:
Grabeinfassungen, Grabsteine, Familiengruften, Wegstationen, Hof-Kreuze, Giebel-Inschriften, Tür- und Fensterumrahmungen, Treppenstufen, Mauer- und Pfeilerabdeckplatten

GROSSE AUSWAHL in
Damenmänteln, Kleidern und Stoffen
Modehaus Steingrube, Ahaus i.W.

30-jähriges Mädel sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, wo Zweitmädchen vorhanden ist. Angeb. unter As 100 an die Neue Ahauser Kreiszeitg., van-Deldenstr. 8

Suche für meine Bäckerei, verbunden mit kl. Landwirtschaft, ein junges
Mädchen,
das auch melken kann.
Anton Hinkelammert, Metelen
Fernruf 43

Tüchtiges kath. Fräulein zum Bedienen der Gäste für sofort gesucht; ebenfalls Mädchen für Küche u. Haushalt, welches zu Hause schlafen kann.
Gasthof Josef Feldhues Ahaus

Suche für meinen Geschäftshaushalt ein gutes
Mädchen,
das meine 3 Kinder (6, 7 u. 5 Jahre) liebevoll betreut, da ich selbst im Geschäft tätig bin. Hausgehilfin vorhanden.
Frau Thekla Große-Kreul
Bottrop .W., Horsterstr. 375

Wegen Erkrankung der jetzigen wird zu sofort oder z. 15. Sept.
Gehilfin für landw. Haushalt in d. Nähe Vredens gesucht. Guter Lohn zugesichert. Angeb. unter 1004 an die Agentur Scholbrock, Vreden.



Erfahrene zuverl. **Kindergärtn. oder Fräulein** kath., zu 4 Kind. im Alter von 5-15 Jahren z. baldig. Eintritt ges. Ausf. Bewerbungsschr. mit Referenzen u. Lichtbild an D 2447 Ruhr-Nachr., Dtmd.

Inseriert in der Neuen Ahauser Kreiszeitung

Besonderes Angebot in sächsischen Strümpfen!
Schwarze Damen-Strümpfe, Cottonware, mit angewirktem Fuß DM 3.75
Farbige Damen-Strümpfe, Marke „Uhu" DM 3,95
Herren-Socken in farbigen Seidenmustern DM 2,95
Kaufhaus Haverkamp, Ahaus
Ihre bewährte Einkaufsstätte

Motorrad, Zündapp, generalüberholt, preiswert abzugeb. Angebote an A.Blanke, Legden.

Schreinerwerkstatt mit Werkzeugen und Laden zu verm. Angeb. unter As 101 an die Neue Ahauser Kreiszeitung Ahaus, van Deldenstr. 8.

Airedaleterrier mit Stammb., sehr schöner Wurf (8 Woch. alt) abzugeb. Die Airedaleterrier-Hündin (1x geworf.) Carma von Rolandstor, lohfarben mit tiefschwarzem Sattel umständeh. zu verk.
Gerh. Leppen, Pelz- u. Mützenfabrikation Epe (Westf.)

Guterh. Tiefbauherd „Küppersbusch" Friedensausf., Herdplatte 1.20 m, umzugshalber preisw. z. verkaufen. Ang. unt. As 105 an d. Neue Ahauser Kreisztg. Ahaus, van Deldenstr. 8.

SCHAUBURG
— VREDEN 290 —
Das große Doppel-Programm: Freitag bis Montag!
Abends 8.00 Uhr u. Sonntagsnachm. 3.00 Uhr
Liebe im Dreivierteltakt
mit Lizzi Holzschuh u. Hans Holt
In Spätvorst. um 10.15 Uhr u. Sonntag auch um 5 Uhr nachm.
Der Mann ohne Gewissen
Ein Kriminalfilm von großer Eindringlichkeit.
Zu beiden Programmen Vorfilm und die Wochenschau

Berufstätige Dame sucht möbl. heizbares Zimmer in gutem Hause.
Angeb. unter As 102 an die Neue Ahauser Kreiszeitung Ahaus, van Deldenstr. 8.

Seit über 25 Jahren Versicherungsschutz durch
Katholisches Hilfswerk
LEBENSVERSICHERUNG a.G.
KLEINLEBENS-
STERBEGELD-
STUDIENGELD-
AUSSTEUER-
VERSICHERUNGEN
Hauptverwaltung für Westdeutschland
Paderborn, Warburger Str. 3
Haupt- und nebenberufl. Mitarbeiter finden gute Verdienstmöglichkeiten

Evangel. Eheanbahnung diskret für alle Kreise „Treuland" RND München, Vertrauensstelle Gronau/Westf. Vießhuesweg 2 und Wanne-Eickel, Postfach

Gut erhaltener DKW-Lieferwagen gegen Höchstgebot abzugeben.
Zu erfragen Buchhandlung Joh. Oing, Südlohn

Gute Qualitäten - angemessene Preise - reelle Bedienung
finden Sie im
SPEZIALGESCHÄFT FÜR WÄSCHE UND AUSSTEUER
Franz Dekiff - Ahaus i. Westf.
Wessumerstraße

Wir suchen für Gronau und Umgebung einen hauptberufl. Mitarbeiter für alle Versicherungszweige gegen Fixum und Höchstprovision. Bew. von fleiß. u. strebs. Herren erb. wir unt. As 104 Neue Ahauser Kreiszeitung

Opel P 4, guterhalten, generalüberholt, zu verkaufen. Näheres unter As 103 an die Ahauser Kreiszeitung Ahaus, van Deldenstr. 3

Mehrere tausend neue Steine abzugeben.
Zu erfr. Neue Ahauser Kreiszeitung Ahaus, van Deldenstraße 8.

Benzin-Motor, 8 PS, guterhalten, billigst zu verkaufen.
Bauer Pieper, Schöppingen, Ramsberg 55

Wer Heimatfreund sein will
liest die Neue Ahauser Kreiszeitung und zeigt seine Anhänglichkeit auch dadurch, daß er alle Familienanzeigen in der Neuen Ahauser Kreiszeitung veröffentlicht.

Lest die Heimatzeitung!

†

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft heute morgen nach längerem Leiden unser lieber Vater, der Seniorchef

Drogeriebesitzer

Hermann Boldhaus

im Alter von 72 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben.

In stiller Trauer:

Hermann Boldhaus und Frau Lucie geb. Lucas
Fritz Boldhaus und Frau Hanni geb. Mammitzsch
Erika Reith geb. Boldhaus
Ernst Reith
und vier Enkelkinder

Gronau (Westf.), Neustr. 2, Nordhorn (Hann.) und W.-Elberfeld, den 30. August 1949.

Beerdigung am Freitag, dem 2. September 1949, um 15 Uhr vom Evangel. Krankenhaus.

Trauerfeier daselbst eine Viertelstunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

†

Heute nachmittag 17 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, unser Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emanuel Leupold

im Alter von fast 59 Jahren.

Die trauernden Angehörigen.

Gronau (Westf.), den 27. August 1949.

Die Beerdigung hat am Dienstag, dem 30. August 1949, stattgefunden.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst

H. Laurenz und Frau

Epe (Westf.) - Im August 1949

Brillen wieder besser und billiger beim Brillenfachmann Autmaring · Gronau

Gaststätte „Concordia" Gronau i. W. Eper Str. 13
Sitzungszimmer / Gesellschaftszimmer / Kegelbahn
Großer Saal ⧄ Gepflegte Biere und Weine



GASTSTÄTTE HERWALD
WEINE / SPIRITUOSEN
GEPFLEGTE BIERE / CLUBZIMMER
GRONAU I. W. Mühlenmathe

Auto-Fahrten Tag und Nacht — Bestattungen und Überführungen werden ausgeführt
Bernhard Lembeck Gronau i. W. Ruf: 274

Josef **Suuck** - Bäckerei - Conditorei - Gronau i. W., Eper Str.
Betrieb: Roonstraße 4

Johann Drost
Bierverlag und Mineralwasser-Fabrik
Spirituosen - Süßmoste - Weine
Gronau (Westf.)
Müllerstraße 11
Telefon 382

Vertretung der:
Germania Brauerei Fr. Dieninghoff A.-G. Münster
Brauerei Kronenburg H. Wenker Dortmund

Versäumen Sie nicht
innerhalb unserer
Tapeten-Restwoche
günstig einzukaufen!
Ihr unverbindlicher Besuch wird sich lohnen!
- Vom 1. bis 10. September -
JAN BRON o. H. G.
Gronau (Westf) Gildehauser Straße 36

APOLLO
GRONAU
Ab Freitag bis Mittwoch
OLIVIA DE HAVILLAND
in dem herzergreifenden Liebesdrama
Mutterherz
„Mutterherz", ein Film für Frauen, aber auch ein Film für die Männer, die die Frauen zuverstehen glauben!
Solange es Liebende geben wird, solange wird von diesem Film gesprochen werden.
II.
Welt im Film
Anfang 20,30 Uhr - Samstags und Mittwochs auch 18 Uhr
Sonntags 15,30, 18 u. 20,30 Uhr

Möbel preiswert formschön und in guter Qualität kaufen Sie seit über 50 Jahren in meinem anerkannten Fachgeschäft.
Johann Damer vorm. Potthoff
Möbelhandlung - Tischlerei
Gronau (Westf.)

GRONAUER AUTOBUS - UNTERNEHMEN
empfiehlt Autobusfahrten zu mäßigen Preisen!
Anton Dell'Oro
Gronau (Westf.), Schulstraße 28, Ruf 457

3 Tage billige Reste
Donnerstag Freitag und Sonnabend
Hans Möller, Gronau i. Westf.
Ochtruper Straße 89a

Für frohe und gesellige Stunden empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in Branntweinen, Likören, Wein und Sekt
Markt-Drogerie E. BERNHARD
Drogen - Photo - Parfümerien
GRONAU (WESTF.) - NEUSTR. 32

Möbel von Reinermann & Janßen Gronau i. W., Eper Straße 13
sind preiswert und gut

Bernhard Hollekamp
Schuh- u. Lederwaren - Sportartikel
Gronau i. Westf.
Herzogstraße 6 und Ochtruper Straße 50

FOTO-ATELIER
August Golisch
Gronau (Westf.), Eper Str. 11
Aufnahmen in und außer dem Hause

Habe meine Praxis wieder aufgenommen!
Dr. B. Auge, Zahnarzt
Gronau (Westf.), Neustr. 4

Verreist bis zum 15. Sept.
Dr. med. Ewald Wesseling
Kinderarzt
Gronau i. W., Eper Straße 4

A. J. van DORMALEN
GRONAU I. WESTF. / GRÜNSTRASSE 3
Spezial-Werkstatt für:
BESCHRIFTUNGEN aller Art - TRANSPARENTE
TAGESLEUCHTSCHILDER - GLASSCHILDER
Ferner liefere ich: HOLZ- U. METALLBUCHSTABEN „PLASTIC"-BUCHSTABEN für die Beschriftung des guten Geschäftshauses u. EMAILLESCHILDER zu Fabrikpreisen

25 JAHRE
Ernst Kreimer
TUCHE
Damen und Herren-Artikel
Gronau i. W. - Neustr. 18 - Tel. 491

Sonderangebot!
Läufer 70 cm breit p. m. 4.95 DM
Läufer 110 cm breit p. m. 7.90 DM
Hans Möller
Gronau (Westf.)
Ochtruper Straße

F. H. Roolvink
Schuhmachermeister
Gronau (Westf.)
Jetzt
Bahnhofstraße 35b
Ecke Zollstraße



SPEDITION UND MÖBELTRANSPORTE
im Nah- und Fernverkehr
Anton Dell' Oro, - Gronau i. W.,
Schulstraße 28 - Ruf 457

Kaufe laufend **Pappelrundholz**
für Schälzwecke, 40 cm Mittendurchmesser, auch in kleineren Mengen
Sägewerk Joh. Meyer, Gronau (Westf.



Wie einst -
gibt es nun wieder „Ihr" Thalysia-Modell, das an Bequemlichkeit, an Formschönheit und Wohlgefühl das Beste bietet. Wir laden Sie zu unverbindlicher Beratung ein.
THALYSIA
Else Behnke
Gronau
Ochtruper Straße 48

1 erfahr. Schreiner, 1 selbständiger Karrosseriebauer 2 Schlosser-, 1 Bürolehrling, 1 Anstreicher bzw. Lackierer gesucht.
Fahrzeug- u. Maschinen-Bau Witte, Gronau (Westf.)

Für Geschäftshaushalt **Hausgehilfin**, nicht unter 22 Jahren, wegen Erkrankung der jetzigen **gesucht** Angebote unter Nr. 53 an die Buchhandlung Lensing, Gronau

Perfekte Wäschebüglerin gesucht
Hans Lichtenberg K.-G.
GRONAU I. W. - SCHULSTR. 20
vorzustellen vormittags 9-12 Uhr

Es können sofort eingestellt werden:
1. 1 jüngere Bürokraft perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine
2. 1 junger Mann von 14-17 Jahr für die Zuschneiderei
3. 1 perf. Hemdenbüglerin in Heimarbeit

Schriftliche Bewerbungen erb. an
Wäsche- und Berufskleiderfabrik
Albert Engbers jr. - Gronau i. W.

Für gewerbliches, großes Unternehmen wird **perfekte Direktionssekretärin gesucht.** Damen mit franz. und engl. Sprachkenntnissen werden bevorzugt. Angebote mit handschriftl. Lebenslauf u. Zeugnissen unter Nr. 51 an die Buchhandl. Lensing, Gronau

Schreiner sucht Stelle
zur weiteren Ausbildung als Baumöbelschreiner.
Angebot unter 2015 A. Niewerth, Epe

Biete 3 Zimmerwohnung mit Zubehör und Garten. Suche 3 Zimmer-Oberwohnung mit Zubehör Stadtnähe
Angebot unter Nr. Sch. 255 an die Buchhdlg. Schievink, Gronau

Suche nettes, anständiges **Mädchen in Kost und Logis.**
Zu erfragen in der Buchhdlg. Schievink, Gronau i. W.

Älteres Beamtenehepaar ohne Kinder sucht **2-3 Zimmerwohnung** bei 2000 DM Baukostenzuschuß.
Angebote unter Nr. 1 an die Buchdr. Schievink, Gronau i. W.

Wohnungstausch Ochtrup-Gronau.
Geboten wird eine 3-Zimmer-Wohnung in Ochtrup (37 qm) gegen eine 2—3 Zimmer-Wohnung in Gronau.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gronau, Eper Straße 6

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Auskunft: Buchhandlung Joh. Schievink, Gronau, Neustraße 3

Nett möbl. großes Zimmer
in gepflegtem Hause wird, nur vertrauenswürdiger Dame oder Herrn, angeboten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 33 an die Buchhdl. Joh. Schievink.

Habe einen **1,2 ltr. Opel Pkw** und einen **Pkw.-Anhänger** und einen **1,1 ltr. Ersatzmotor** preiswert zu verkaufen.
Wäsche- und Berufskleiderfabrik
Albert Engbers jr. - Gronau i. W.

Suche **Nähmaschinenuntergestell gegen Barzahlung.**
Angebote unter Nr. 254 an die Buchdr. Schievink, Gronan i. W.

2 Stämme trock. Eichenholz
astrein, (1,3 Festmeter) geeignet für Möbel, zu verkaufen.
Auskunft erteilt Buchhandlung Joh. Schievink, Gronau Neustr. 3

Seit über 25 Jahren Versicherungsschutz durch
Katholisches Hilfswerk
LEBENSVERSICHERUNG a. G.
KLEINLEBENS-
STERBEGELD-
STUDIENGELD-
AUSSTEUER-
VERSICHERUNGEN
Hauptverwaltung für Westdeutschland
Paderborn, Warburger Str. 3
Haupt- und nebenberufl. Mitarbeiter finden gute Verdienstmöglichkeiten!

Westfalia Pkw.-Anhänger
500 kg. Tragkraft, mit verschließbarem Deckel, neuwertig, neue Bereifung, **weit unter Fabrikpreis abzugeben.**
Zu erfragen in der Druckerei Schievink, Gronau i. W. Eper Str. 6

Englischer Setter,
schwarz, Langhaar,
abhanden gekommen
Engbrink-Baring,
Wirtschaft
Gronau (Westf.), Losserstraße

Polar-Planimeter
friedensmäßige Ausführung, mit Ableselupe und Kugelpol in Instrumentenkasten verpackt, **preiswert abzugeben.**
E. Matuscheck, Gronau i. W., Vereinsstraße 185

Suche guterhaltenen Kleiderschrank!
Angebote unter Nr. Sch. 253 an die Buchdruckerei Joh. Schievink Gronau, Eper Str. 6

Bin laufend Abnehmer von gebrauchten Pappkartons.
Mindestgröße 25×45 cm
Wäsche- und Berufskleiderfabrik
Albert Engbers jr. - Gronau i. W.

Mein Vertrieb und Reparatur von Büro-, Schreib- und Nähmaschinen befindet sich jetzt auf der **Bahnhofstr. 22**
(früher J. Lippinghof)
W. H. Sudermann
MECHANIKERMEISTER
Gronau (Westf.)

Evangelische Eheanbahnung
diskret für alle Kreise „Treuland", RND München, Vertrauensstelle Gronau (Westf.) Viefhuesweg 2 und Wanne-Eickel, Postfach

1 OPEL OLYMPIA
in guter Verfassung zu verkaufen
zu erfragen:
Geschäftsstelle des Blattes
Gronau (Westf.), Eper Straße 6

Lediger Mann, 50er, eigenes Landhäuschen und kompl. eigene Wohnung sowie Mädchen, 5 Jahre (Pflegekind), sucht einfache katholische Frau ohne Anhang
Angebote unter Nr. 52 an die Buchhandlung Lensing, Gronau